

# 60 Jahre CSU

## im Landkreis Aschaffenburg





Zwei der wenigen noch lebenden Gründungsmitglieder des CSU-Kreisverbandes beim Jubiläum des Landesverbandes im Jahr 2005 mit Ministerpräsident und CSU-Parteivorsitzendem Dr. Edmund Stoiber. Neben Stoiber vlnr.: Josef Rücker, Kleinostheim, Alfons Uftring, Kahl

**„Als christliche Partei sehen wir unsere Politik in der Verantwortung vor Gott und den Menschen. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht irgendeine politische Ideologie“.**

Dr. Edmund Stoiber

# Grußwort des Kreisvorsitzenden Norbert Geis, MdB

Das 60-jährige Jubiläum unseres Kreisverbandes ist Anlass, zurückzuschauen. Wir denken an die Gründer unserer Partei hier in unserer Region und an die Persönlichkeiten der CSU, die in der Vergangenheit die politischen Entscheidungen in unserer Region und darüber hinaus in Bayern und Deutschland mitgeprägt haben.

Hugo Karpf war der führende Kopf von Anfang an. Schon in der Weimarer Zeit gehörte der christliche Politiker und Gewerkschaftsfunktionär 1932 dem Reichstag an. Nach dem Zusammenbruch war er sofort zur Stelle, war Mitbegründer der CDP (später CSU), war 1946 Mitglied der verfassungsggebenden Landesversammlung und gehörte 1947 dem Zwei-Zonen-Wirtschaftsrat an. 1949 wurde er aus unserer Region in den 1. Deutschen Bundestag entsandt. Als profiliertes Vertreter des Arbeitnehmerflügels kämpfte er gegen die Planwirtschaft und für die Einführung der sozialen Marktwirtschaft.

In Alzenau und im Kahlgrund gründete Fritz Huth, der von 1930 bis 1933 Mitglied des Reichstages war, die CSU. Im Bundestag folgten auf Hugo Karpf Karl-Heinz Vogt und Paul Gerlach. Im Landkreis Alzenau waren es Maria Probst, Vizepräsidentin im Bundestag und Alfred Biehle, der später Wehrbeauftragter wurde. Ursula Schleicher war die erste unterfränkische Europaabgeordnete. Sie war eine bekannte und hoch geachtete Abgeordnete des Europäischen Parlamentes und eine zeitlang dessen Vizepräsidentin.

Zwei herausragende bayerische Ministerpräsidenten, Hanns Seidel und Alfons Goppel, kamen ebenfalls aus unserer Region. Außerdem waren für Stadt und Landkreis Aschaffenburg Marielies Schleicher, die vor allem für ihr sozial- und familienpolitisches Engagement bekannt war und Hermann Leeb, der bis zum Justizminister aufstieg, im Landtag. Fritz Huth, Dr. Ankermüller, der zum Staatssekretär, Innenminister und Justizminister berufen wurde, Dr. Heinz Rosenbauer, der lange Jahre Staatssekretär im Justiz- und Innenministerium war, Alfons Adelberger und schließlich unser unvergessener Dr. Karl Lautenschläger waren für den Kahlgrund und Spessart im Maximilianeum.

Der Kreisverband schickte bedeutende Vertreter in den Bezirkstag, unter anderem Wilhelm Wieler, Edgar Englert und Eva Honecker. Mit Graf Albrecht von Ingelheim stellt unsere Region erstmals den Präsidenten des Bezirkstags

Ohne Unterbrechung kamen seit 1946 die Landräte aus der CSU: Fritz Huth und Dr. Degen in Alzenau, Willy Grömling, Dr. Josef Kerpes und Roland Eller, der von 1972 bis 2002 in

ganz herausragender Weise die Kreispolitik bestimmte, in Aschaffenburg. Keine andere Partei hat unseren Landkreis so geprägt, wie die CSU. Keiner anderen Partei hat die Bevölkerung bei den Wahlen so viel Vertrauen entgegengebracht wie der CSU. Seit 1972 hält unsere Partei im Kreistag in ununterbrochener Folge die absolute Mehrheit.

Mit Stolz können wir also auf die letzten 60 Jahre zurückblicken und dürfen feststellen, in welchem hohem Maße die CSU unsere Region geprägt hat. Das Jubiläum ist aber auch Anlass, in die Zukunft zu schauen. Werden wir als Partei auch in Zukunft die bestimmende Kraft bleiben?



Tempora mutantur – die Verhältnisse sind heute anders als früher. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde auch bei uns die CSU aus der Erkenntnis gegründet, dass der Staat keinen Bestand haben kann, wenn er nicht in der christlich geprägten Tradition unseres Volkes gegründet ist.

Christliche Wertvorstellungen haben aber auch hier am Untermain nicht mehr den Stellenwert wie in der Nachkriegszeit. Der Individualismus und die damit einhergehende fehlende Bindung an traditionelle gesellschaftliche Strukturen nehmen auch bei uns weiter zu. Die Folgen der Arbeitslosigkeit, vor allem innerhalb der Jugend, zeigen auch bei uns Spuren. Menschen aus anderen Kulturen, insbesondere aus

der islamischen Welt, gehören auch bei uns zu den täglichen Begegnungen. Uns bewegt deshalb die Frage, ob die CSU in dieser veränderten Welt überhaupt noch eine Chance hat, auch in Zukunft in unserer Region die bestimmende politische Kraft zu bleiben.

Mag sein, dass die CSU in den ersten Jahren nach dem Krieg wegen des „C“ im Namen gewählt wurde. Dies ist jedoch schon lange nicht mehr der Fall. Wir haben bislang die Wahlen vor allem deshalb für uns entschieden, weil unsere Kandidatinnen und Kandidaten das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler gewinnen konnten und weil sie dieses Vertrauen durch eine tatkräftige und erfolgreiche Politik auch gerechtfertigt haben. Vertrauen gewinnen wir aber nicht, wenn wir jedem nach dem Mund reden. Eine Politik nach der Maßgabe: „Allen Wohl und niemandem Weh“ hat heute noch weniger Chancen als früher.

Wir müssen an unseren Überzeugungen festhalten und für unsere christlichen Wertvorstellungen eintreten. Das Gesicht unserer Partei muss unverwechselbar bleiben. Das heißt noch lange nicht, dass wir denen, die anderer Auffassung sind, unsere Wertvorstellungen vorschreiben.

Wir dürfen uns nicht aufdrängen. Wir dürfen aber darum streiten. Wenn wir nicht dafür kämpfen, wer denn dann? Nur so werden wir auch von denen ernst genommen, die nicht unserer Auffassung sind. Nur so gewinnen wir Vertrauen. Niemals dürfen wir den zentralen Auftrag der Politik, für eine gerechte Ordnung der Gesellschaft und des Staates einzutreten, außer Acht lassen. „Gerechtigkeit ist Ziel und daher auch inneres Maß aller Politik“ (Benedikt der XVI, Enzyklika „DEUS CARITAS EST“). Was aber Gerechtigkeit ist, ist eine Frage der praktischen Vernunft. Darüber darf gestritten werden. Hier kommen die christlichen Wertvorstellungen ins Spiel.

Bei der Frage, wie gewinnen wir Vertrauen, ist darüber hinaus entscheidend, dass uns niemand in dem Bemühen übertrifft, die Probleme, die die Menschen bewegen, aufzugreifen und um die richtige Lösung zu ringen. Ferner kommt es darauf an, dass wir durch große Präsenz vor Ort

den Menschen unsere Politik plausibel zu machen versuchen. Wenn wir diese Gesichtspunkte beachten, werden wir auch künftig das Mandat erhalten, die Politik in unserer Region zu gestalten.

Wir dürfen auf die vergangenen Erfolge stolz sein, dürfen aber nicht darauf ausruhen, sondern müssen uns Tag für Tag neu mit Kompetenz und Stetigkeit den Aufgaben stellen und sie auch lösen.

Ihr



Norbert Geis, MdB



Seit mehr als 30 Jahren eine feste Größe im Veranstaltungskalender des CSU-Kreisverbandes: Die Winterwanderung mit anschließendem Wildschweinessen, das traditionell der CSU-Ortsverband Rothenbuch organisiert.

**Nach dem Kriegsende 1945 machte Dwight D. Eisenhower den Weg zur Gründung demokratischer Parteien frei. Die Initiatoren der Gründung einer demokratischen Partei auf dem Fundament des christlichen Menschenbildes konnten auf Erfahrungen aus dem Reichstag und der Gewerkschaftsbewegung zurückgreifen. Der Anfang 1945/46 war schwierig aufgrund der leidvollen Erfahrungen aus der Nazidiktatur, aber vielversprechend. CDP/CSU konnten bereits bei den ersten demokratischen Wahlen nach dem Krieg überzeugende Erfolge erzielen. Die neue Partei war schon 1946 gut durchgegliedert in 22 Ortsverbänden und hatte nahezu 500 Mitglieder.**

## Der politische Neubeginn und die Rolle der CDP/CSU

Das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des totalen Krieges forderte den völligen Neubeginn, nicht nur eine Reparatur des Vorhandenen. Dieser Forderung stellte sich Ende 1945/Anfang 1946 in unserer Gegend die Christlich-Demokratische Partei (CDP), die sich später Christlich-Soziale Union (CSU) nannte.

Bis zum 6. August 1945, als General Eisenhower in seiner „Botschaft an das deutsche Volk“ den Weg zur Gründung von Parteien auf Kreisebene frei machte, waren in der US-Zone Parteien und Gewerkschaften verboten.

Das amerikanische Modell der „democratic evolution from below“ (demokratische Entwicklung von unten) gab nun den bürgerlichen Gruppierungen und neu zu bildenden Parteien, die so schnell keine zentrale Organisation aufbauen oder auf eine solche zurückgreifen konnten, eine gewisse Chancengleichheit gegenüber SPD und KPD.

### Gründung der Christlich-Demokratischen Partei in Aschaffenburg

Durch die im September 1945 erfolgte Ankündigung von Wahlen wurde der Prozess der Parteibildung und Demokratisierung am bayerischen Untermain enorm beschleunigt. Eine entscheidende Rolle spielte dabei der fest im Denken der christlichen Gewerkschaftsbewegung verwurzelte frühere Gewerkschaftssekretär und Reichstagsab-



Reichstagsabgeordneter Hugo Karpf aus Aschaffenburg

geordnete der Bayerischen Volkspartei (1932/33) Hugo Karpf aus Aschaffenburg, der nach Pfingsten 1945 sich – meist in Privatwohnungen – unter anderem mit Wolfgang Kreppel, dem ehemaligen Ortsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei (BVP), Joseph Maier (katholischer Arbeitersekretär des kath. Arbeitervereins), Joseph Grammig (ehemaliger Sekretär des christlichen Metallarbeiterverbandes), Michael Herbst (ehemaliger Gewerkschaftssekretär) und Dr. Vinzenz Schwind (Leiter des Tiefbauamtes Aschaffenburg) traf und Kontakt mit Adam Stegerwald, dem früheren christlichen Gewerkschaftsführer und Reichsarbeitsminister, von den Amerikanern als Regierungspräsident von Unterfranken eingesetzt, aufnahm. Adam Stegerwald hatte bereits im November 1920 im „Essener Programm“ zur Gründung einer großen, christlichen Volkspartei aufgerufen. „Deutsch“ und „christlich“, „demokratisch“ und „sozial“ sollte die überkonfessionelle Sammlungspartei sein.

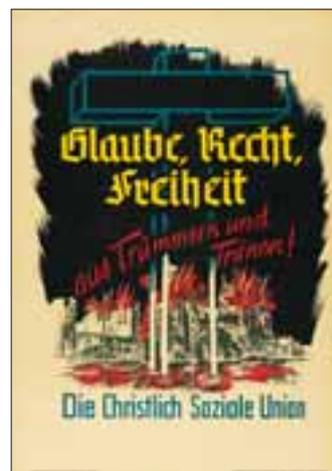
Nach Vorarbeiten von Hugo Karpf und Bernhard Boecker aus Pflaumheim, dem Zentralvorsitzenden des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes zu Zeiten der Weimarer Republik, wurde Wolfgang Kreppel, Dr. Vinzenz Schwind, Dr. Hermann Leeb, Dr. Karl Rupprecht (alle Aschaffenburg) und dem früheren Reichstagsabgeordneten Fritz Huth aus Michelbach die Ausarbeitung eines Parteiprogramms übertragen. Der Programmtext für eine Christlich-Demokratische Partei (CDP) wurde nach Überwindung der Widerstände gegen das Wort „christlich“ von der örtlichen Militärregierung genehmigt.

Das Protokoll vom 8.9.1945 über die vorbereitende Besprechung zur Gründungsversammlung nennt unter 30 Personen drei Kleinostheimer (August Schübler, Johann Herzog, Josef Grammig), drei Hainbacher (Michael Aulbach, Alfons Kanja, Rudolf Geiger) zwei Kahler (Emil Schütter, Michael Zeiger), zwei Laufacher (Josef Gensler, Michael Reis) und einen Pflaumheimer Ortsbürger (Bernhard Boecker). Aschaffenburg übernimmt als Gründerzentrum also eine führende Rolle auch für die



Dr. Karl Rupprecht war an der Ausarbeitung des Parteiprogramms beteiligt.

Altlandkreise Aschaffenburg und Alzenau. Symbolfigur ist neben Hugo Karpf insbesondere Dr. Karl Rupprecht, der als überzeugter evangelischer Christ mit großer Leidenschaft und geistiger Kraft in vielen Versammlungen auch außerhalb der Stadt für die Ideen der CDP wirbt und hart mit dem Nationalsozialismus abrechnet. Er gilt mit vielen anderen



Mitgliedern als Zeuge für antinazistische Gesinnung auch vor 1945. Dr. Karl Rupprecht war seit 1925 Lehrer am Aschaffenburg humanistischen Gymnasium gewesen, war 1937 aus politischen Gründen, weil er mit einer „nichtarischen“ Frau verheiratet war, in den Ruhestand versetzt worden und galt in der CDP/CSU als „Künder der Humanitas“, der das traditionelle humanistische Denken

des Abendlandes mit den Idealen des Christentums zu verbinden wusste, um einseitig materialistisches Denken zu überwinden und der Entscheidungskraft moralischer Werte zum Durchbruch zu verhelfen.

## Gründung der Kreisverbände Alzenau und Aschaffenburg-Land

Die Gründungsgeschichte der Aschaffener CDP belegt, dass die Gründung einer christlichen Volkspartei nicht zentral gesteuert wurde, sondern auf die Initiative von einzelnen Personen zurückzuführen ist, die oft aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung, dem Widerstand oder der früheren Bayerischen Volkspartei kamen und sich zunächst nicht an einem einheitlichen Parteinamen orientierten.



Fritz Huth in „Schutzhaft“. Das Foto wurde 1944 aufgenommen.

Die Vorbereitung zu den auf den 27. Januar 1946 festgesetzten Gemeinderatswahlen machte jetzt auch die Gründung von Kreis- und Ortsverbänden notwendig. Für den Landkreis Alzenau genehmigt die Militärregierung die Gründung der CDP für den 13. Januar 1946. Zum ersten Vorsitzenden wird Fritz Huth, der frühere Reichstagsabgeordnete und von den Amerikanern eingesetzte Bürgermeister aus Michelbach, bestimmt. Fritz Huth hatten die

Nazis am 27. Juni 1933 in „Schutzhaft“ genommen, danach laufend überwacht und nach dem gescheiterten Attentatversuch auf Hitler (20. Juli 1944) als politischen Gefangenen drei Monate im Würzburger Gefängnis inhaftiert. Zu den Männern der ersten Stunde zählte vor allem Adolf Zeller aus Alzenau, der 1933 ebenfalls in „Schutzhaft“ genommen worden war.

Im Januar 1946 wurde auch der Kreisverband Aschaffenburg-Land gegründet, wohl schon unter dem Namen CSU. Näheres ist nicht bekannt. Zum ersten Vorsitzenden des Kreisverbandes Aschaffenburg-Land wählte man Franz Hager aus Großostheim. Aktiv in den Wahlversammlungen Anfang 1946 waren neben Hager insbesondere Bürgermeister Georg Hauck aus Glattbach, der auch den Vorsitz der CSU-Kreistagsfraktion nach der Wahl am 28.4.1946 übernahm, und der rhetorisch gewandte Bäckermeister Willy Grömling aus Waldaschaff, der ab Oktober 1946 Kreisvorsitzender wurde. Eine entscheidende Rolle bei der Werbung für die CDP spielte Studienrätin Dr. Philomene Lehner, die insbesondere in eigenen Frauenversammlungen mit dem Thema „Von der Diktatur zur Demokratie“ für die Wahrnehmung demokratischer Rechte und die politische Mitarbeit der Frauen warb.



Franz Hager, erster Kreisverbands-Vorsitzender aus Großostheim.

## Gründung von Ortsverbänden und erste Kommunalwahlen

Vor der Bildung der beiden Kreisverbände hatten insbesondere die führenden Personen der Aschaffener CDP eine rege Versammlungstätigkeit entwickelt. Dabei waren sie auf ein reges Interesse in meist überfüllten Versammlungsräumen gestoßen.

Im damaligen Landkreis Aschaffenburg dürfte der erste CDP/CSU-Ortsverband am 18.11.1945 in Kleinostheim (25 Gründungsmitglieder) entstanden sein. In Mainaschaff konstituierte sich ein CDP-Ortsverband am 16. Dezember 1945. Auch in Johannesberg, Sailauf, Großostheim und Waldaschaff erfolgte die Gründung nach Aufzeichnungen wahrscheinlich noch 1945. Wahlversammlungen finden unter anderem in Sailauf, Keilberg, Mainaschaff, Kleinostheim, Großostheim, Laufach, Waldaschaff, Gailbach, Oberrnau und Haibach statt.

Im Landkreis Alzenau ist bislang nur das exakte Gründungsdatum von Kahl (6.1.1946, 41 Gründungsmitglieder) bekannt. Um diesen Zeitpunkt dürfte auch die Gründung in Alzenau erfolgt sein, denn in einer Anzeige im Main-Echo vom 12.1.1946 lädt die CDP-Ortsgruppe von Alzenau zu ihrer ersten öffentlichen Veranstaltung ein. Die Alzenauer Militärregierung gibt den Mitgliederstand im März 1946 für die CDP mit 400, für die SPD mit 182 und für die KPD mit 97 an. Aufschlussreich dabei ist die Feststellung im Jahresbericht der zuständigen Abteilung der Alzenauer Militärregierung, dass SPD und KPD ihre Kräfte überschätzt hätten. Eine am 15. September 1946 im Kreisverband Alzenau erstellte Mitgliederliste weist dann schon 22 CSU-Ortsverbände mit ihren Vorsitzenden und insgesamt 472 Mitgliedern aus.

Bei den ersten Gemeinderatswahlen am 27. Januar 1946 konnten CDP/CSU hervorragende Ergebnisse erzielen. Im Altlandkreis Alzenau erreichte die CDP auf eigenen Listen 58,66 % der gültigen Stimmen. Rechnet man etwa die Hälfte der auf gemeinsame Listen entfallenen Stimmen der CDP zu, so stehen etwa zwei Drittel der Wähler hinter der neuen christlichen Partei. Lässt man die Gemeinden, in denen nur die CDP kandidierte (Albstadt, Breunsberg, Eichenberg, Großblankenbach, Huckelheim, Niedersteinbach, Omersbach, Reichenbach, Rückersbach) unberücksichtigt, so zeigen sich mit Mömbris (88,65 %) und Schöllkrippen (76,62 %) alte Hochburgen der Bayerischen Volkspartei besonders CDP-freundlich. Ein ausgezeichnetes Ergebnis gibt es auch in Dettingen (76,89 %). Im Altlandkreis Aschaffenburg erzielte die CSU 50,3 % auf eigenen Listen. Unter den größeren Gemeinden liegt Kleinostheim mit 81,2 % der gültigen Stimmen für die CDP an der Spitze, gefolgt von Großostheim mit 60,5 %. Noch besser waren mit über 70 % (Alt-Landkreis Alzenau) und etwa 60 % (Alt-Landkreis Aschaffenburg) die Ergebnisse der ersten Kreistagswahl am 28. April 1946.

Nach den Erfahrungen mit der Diktatur traf der Hinweis auf christliche Wertvorstellungen wohl ein Bedürfnis und entsprach einer Grundstimmung. Neben der konfessionellen und sozialen Komponente waren die Öffnung der neuen „Partei der Mitte“ für alle sozialen Schichten, der Unions-Gedanke, die Überzeugungskraft von Persönlichkeiten und ein hohes Maß an Tradition für das Wahlergebnis ausschlaggebend.

## Zur Programmatik der neuen Partei

Das Aschaffener Programm der Christlich-Demokratischen Partei, das durchaus eigenständigen Charakter hat und sich in vielen konkreten Punkten von der Zehn-Punkte-Erklärung des Vorläufigen Landesausschusses der CSU vom 31. Dezember 1945 unterscheidet, lässt sich nicht in ein Links-Rechts-Schema einordnen.

Im Aschaffener Programm, das alle sozialen Schichten ansprechen soll, wird bei der Analyse des Scheiterns der Weimarer Republik Anklage erhoben gegen „alle militaristischen, kapitalistischen und konservativen Kreise [...], die nichts gelernt haben aus der Niederlage im ersten Weltkrieg“. In den Versammlungen wird als Hauptursache für den Weg in die Diktatur des Nationalsozialismus die Entfremdung des Menschen vom Christentum gesehen. Als Konsequenz dieser Diagnose formulieren die Versammlungsredner die Forderung nach einer moralischen und geistigen Umorientierung auf christliche Grundwerte.



*Bürgermeister Paech (CSU) aus Kahl leitete Ende 1946 eine von den Amerikanern einberufene Versammlung im Gasthaus "Zum Schwanen".*

„Staat aus christlicher Gesinnung“, „Demokratie auf dem Boden christlicher Ethik“ sind griffige Formulierungen, mit denen eine Traditionslinie des alten Zentrums bzw. der Bayerischen Volkspartei wieder belebt wird, die aber gleichzeitig in dem gewollten „Bruch mit den alten Traditionen und Gewohnheiten“, der Ablehnung „alter Parteien“ zur Forderung nach „neuen, modernen und zeitnahen politischen Gruppierungen“ führen. Ähnliche Formulierungen finden sich im Aschaffener CDP-Programm, wenn zum Beispiel „eine vollständige Erneuerung unseres volklichen Lebens auf demokratischer Grundlage aus christlicher Gesinnung“ und die restlose Ausmerzung „nationalsozialistischer Geisteshaltung“ gefordert wird.

Aus der christlichen Sittenlehre stammen die Forderungen nach dem „besonderen staatlichen Schutz von Ehe und Familie“, nach „Anerkennung der natürlichen Rechte der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder“ (Ziff. 6).

Die aus der Diktatur gezogenen Lehren gipfeln in der Festlegung auf eine parlamentarische Staatsform und in der Forderung nach Verankerung der Grundrechte des Staatsbürgers in einer Verfassung (Ziff. 1).

Schwierig wird die Einschätzung der sozialen und wirtschaftlichen Akzente des Aschaffener Parteiprogramms, das an die Kölner Leitsätze und das spätere „Ahlemer Programm“ von 1947 erinnert und mit dem Schlagwort „Christlicher Sozialismus“ beschrieben werden kann. Einerseits findet man antikapitalistische Vorstellungen, die durchaus in das Programm einer linken Volkspartei passen (Verstaatlichung bzw. Vergesellschaftung bestimmter Wirtschaftsbereiche und staatliche Überwachung der Trusts

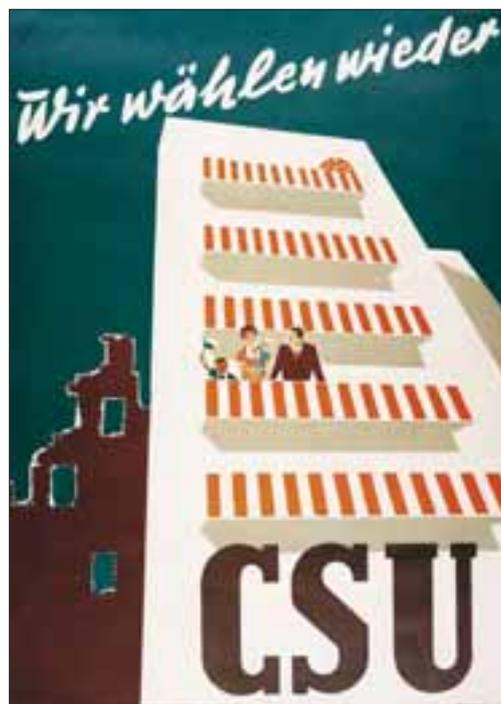
und Kartelle, Ziff. 9 c), andererseits enthält das Programm Zielsetzungen, die nur in einem insgesamt doch marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaftssystem zu verwirklichen sind („Beibehaltung einer gesunden Unternehmerrinitiative und eines leistungsfähigen Mittel- und Kleingewerbestandes“). Das Streben nach privatem Gewinn wird akzeptiert, darf aber nicht zu „privaten, eigensüchtigen Zwecken missbraucht werden“ (Ziff. 9).

Das Grundsatzprogramm endet mit dem Appell: „Auf zur gestaltenden Tat!“ Diese Akzentuierung des notwendigen praktischen Tuns findet man auch bei Hugo Karpf, wenn er in seinem Brief vom 7.5.1946 an Josef Müller („Ochsen-Sepp“), den 1. CSU-Landesvorsitzenden, vor dem Weg zu einer „Doktorenpartei“ warnt. Galt es doch, die Arbeitnehmerschaft zu gewinnen.

Lernen kann man heute noch viel vom Enthusiasmus der Gründergeneration, aber auch von der Fairness in dieser Anfangszeit. Rechtsanwalt Dr. Hermann Leeb, der nicht nur Redner in vielen Wahlversammlungen war, sondern auch die programmatischen Wahlaufträge verfasste und für Demokratie als Inhalt, nicht nur als Form warb, hat den Respekt voreinander und den Umgang miteinander so formuliert: „Die Parteien, in ihrer antifaschistischen Grundhaltung geeint, sollen ihre Programme wahr und klar abgrenzen, das vortragen, was sie von den anderen Gruppen unterscheidet, aber jede Hetze und Herabwürdigung unbedingt vermeiden.“

Verlängert man die Grundüberzeugungen der Parteigründer perspektivisch in die Zukunft, dann muss sich die CSU – auch nach den Erfahrungen der Bundestagswahl 2005 – noch stärker als bislang geschehen um eine zeitgemäße Renaissance des „C“ und „S“ im Parteinamen bemühen.

Helmut Winter



**Seit dem Ende des Krieges ist der Untermain im Deutschen Bundestag und im Bayerischen Landtag durch CSU-Abgeordnete hervorragend vertreten. Dies gilt in gleicher Weise auch für das seit 1979 bestehende Europaparlament.**

## Die Abgeordneten der CSU am bayerischen Untermain seit 1945

Ursula Schleicher gehörte dem **Europaparlament** seit seiner Gründung 1979 bis zum Jahr 2004 an.

Sie begann ihre politische Karriere zunächst als Spitzenkandidatin der CSU-Frauen-Union und zog 1972 in den Bundestag ein. Sie war Schriftführerin beim Präsidium des Bundestages von 1972 bis 1979, ihrem Einzug ins Europaparlament.



1984 wurde sie Vizepräsidentin des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Verbraucherschutz im Europaparlament. Von 1994 bis 1999 war Ursula Schleicher schließlich Vizepräsidentin des Europäischen Parlamentes. Während ihrer Abgeordnetentätigkeit war Ursula Schleicher zeitweise Präsidentin der Europäischen Frauen-Union, stellvertretende Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung, Landesvorsitzende der Paneuropa-Union in Bayern und Vizepräsidentin der Paneuropa-Union Deutschland.

In den **Deutschen Bundestag** hat die Bevölkerung des Untermainns von Beginn an ausschließlich CSU-Abgeordnete entsandt. Auf die Verdienste Hugo Karpfs, der dem Bundestag von 1949 bis 1957 angehörte wird an anderer Stelle besonders eingegangen. Sein Nachfolger im Wahlkreis Aschaffenburg war Karlheinz Vogt, der ebenfalls den Landkreis Alzenau bis zur Neueinteilung der Wahlkreise zur Wahl 1965 vertrat. Vogt erlitt in Ausübung seines Mandates einen schweren Verkehrsunfall, der ihm eine Fortsetzung seiner Arbeit nur bis zur Wahl 1969 gestattete. Ihm folgte für den Wahlkreis Aschaffenburg der frühere Bundeswahlkreisgeschäftsführer Paul Gerlach nach, der von 1969 bis 1987 dem Bundestag angehörte.



Ab 1965 gehörte der frühere Landkreis Alzenau dem Bundeswahlkreis Lohr/Gemünden/Hammelburg an, der mit Maria Probst bis 1969 die Vizepräsidentin des Bundestages stellte. Die wortgewaltige Frau hatte sich sehr stark für die Kriegshinterbliebenen eingesetzt, was ihr den Kosenamen „Maria Hilf“ einbrachte.

Ihr folgte mit Alfred Biehle ab 1969 ein weiterer herausragender Abgeordneter nach, der bis zum Wehrbeauftragten des Bundestages aufsteigen konnte. Biehle vertrat den Bereich Alzenau bis zur Bundestagswahl 1976. Ab diesem

Zeitpunkt gehörte der mittlerweile auch zum Landkreis Aschaffenburg gehörende frühere Landkreis Alzenau wieder zum Bundeswahlkreis Aschaffenburg, den bis zur Bundestagswahl 1987 Paul Gerlach sehr engagiert und volksnah vertrat.

Neu für den 1987 zu wählenden Bundestag kandidierte der CSU-Kreisvorsitzende Norbert Geis, der von 1981 bis 1986 bereits parlamentarische Erfahrungen als Landtagsabgeordneter sammeln konnte. Für ihn war das Bonner Parkett nur zum Teil neu, denn er hatte vor Aufnahme seiner Anwaltstätigkeit in Aschaffenburg bereits als wissenschaftlicher Assistent im Bundestag gearbeitet. Mit Geis, der nicht nur im Landtag sondern auch als Bürgermeister von Edelbach und als Kreisrat des Landkreises Aschaffenburg reichlich politische Erfahrung gesammelt hatte, betrat nun ein echter Allrounder die politische Bühne in Bonn und anschließend Berlin. Er wurde aufgrund seiner überragenden juristischen Kompetenz sehr schnell Vorsitzender der Arbeitsgruppe Recht der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und deren rechtspolitischer Sprecher. Viele Gesetzesinitiativen der Unionsfraktion tragen die Handschrift von Norbert Geis, der aus seiner konservativen Grundhaltung keinen Hehl macht. Eine Rangliste der Illustrierten „Stern“ für den vorletzten und letzten Bundestag wies Norbert Geis als einen der eifrigsten Debattenredner des Bundestages aus. Geis ist heute Mitglied im Ältestenrat und im Rechtsausschuss des Bundestages, in der vergangenen Legislaturperiode war er unter anderem einer der Unionsvertreter im Vermittlungsausschuss.

### Bayerischer Landtag

Der Untermain entsandte mit Dr. Hanns Seidel und Alfons Goppel immerhin zwei Ministerpräsidenten, mit Dr. Willi Anker Müller und Herrmann Leeb langjährige Staatssekretäre und Minister des Inneren und der Justiz, mit Dr. Heinz Rosenbauer einen Staatssekretär und mit Henning Kaul den Vorsitzenden des wichtigen Umweltausschusses in den Landtag nach München. Die Nachkriegsgeschichte Bayerns wurde von diesen Persönlichkeiten maßgeblich mitgeprägt. Darauf kann die CSU am Untermain zu Recht stolz sein. (Dr. Hanns Seidel, nach dem Kriege Landrat von Aschaffenburg, vertrat als Abgeordneter den Wahlkreis Miltenberg)

### Friedrich Huth

Friedrich Huth, geboren am 19. November 1892 in Michelbach (damals Landkreis Alzenau) gehörte 1930 bis 1933 für die Bayerische Volkspartei (BVP) dem Deutschen Reichstag und nach Kriegsende zunächst der vom 15.7. bis 30.11.1946 tagenden „ver-

fassungsgebenden Landesversammlung“ an, die den Entwurf für die bayerische Verfassung ausarbeitete. 1946 wurde er im Stimmkreis Alzenau für die CSU in den bayerischen Landtag gewählt, dem er bis 1950 angehörte. Gleichzeitig war er der erste ehrenamtliche Landrat im Kreis Alzenau. Friedrich Huth starb am 20.4.1980.

#### Dr. Hanns Seidel

Dr. Hanns Seidel, der am 12. Oktober 1901 in Aschaffenburg-Schweinheim geboren wurde, gehörte bereits der vom 15.



Juli bis 30. November 1946 tagenden „verfassungsgebenden Landesversammlung“ an. Diese legte am 26. Oktober 1946 den Entwurf einer bayerischen Verfassung vor. Im Dezember 1946 wurde er im Stimmkreis Obernburg-Miltenberg in den Bayerischen Landtag gewählt. Nachdem er in den ersten Kabinetten unter dem Ministerpräsidenten Dr. Ehard bereits Ministerämter innehatte, wurde er im Oktober 1957 als Mann der Mitte und des Ausgleichs zum Bayerischen Ministerpräsidenten gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu einer schweren Erkrankung im Jahre 1960, an der er am 5. August 1961 starb.

#### Dr. Willi Ankermüller

Dr. Willi Ankermüller wurde am 18. März 1901 in Bad Neustadt/Saale geboren. Ebenso wie Dr. Hanns Seidel und Friedrich Huth war auch er Mitglied der „verfassungsgebenden Landesversammlung“. Er wurde 1946 im Stimmkreis Bad Kissingen-Stadt und -Land in den Landtag gewählt. Ab 1950 kandidierte Dr. Ankermüller bis zu seinem Ausscheiden aus dem Landtag 1966 im Stimmkreis Alzenau, Lohr und Gemünden. Er wirkte während dieser Jahre unter anderem als Bayerischer Innenminister und Vorsitzender mehrerer Landtagsausschüsse. Dr. Willi Ankermüller starb am 7. Juli 1986.

#### Georg Hauck

Der am 24. Mai 1904 in Glattbach geborene Georg Hauck war von 1945 bis 1966 Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde und gehörte von 1946 bis 1950 für den Stimmkreis Aschaffenburg-Stadt und -Land dem Bayerischen Landtag an. Hauck, der später die CSU verließ, starb am 24.10.1978.

#### Dr. h.c. Alfons Goppel

Bei der Wahl zum dritten Bayerischen Landtag 1954 wurde im Stimmkreis Aschaffenburg-Stadt und Land Dr. h.c. Alfons Goppel gewählt. Den am 1. Oktober 1905 in Regensburg geborenen Goppel hatte sein Lebensweg schon 1938 nach Aschaffenburg geführt. Nachdem er bereits 1957 zum



Staatssekretär im Justizministerium berufen worden war, bekleidete er von 1958 bis 1962 das Amt des Innenministers. In der fünften, sechsten, siebten und achten Wahlperiode leitete Dr. Alfons Goppel als Ministerpräsident die Bayerische Staatsregierung. Sein Leitsatz war: „Meine Aufgabe ist Bayern“. Unter seiner

Ägide schaffte Bayern ein beeindruckendes Wirtschaftswachstum. Ab der sechsten Wahlperiode wurde Goppel im Stimmkreis Nabburg gewählt. Er wurde durch seine Arbeit und sein Wesen zum Inbegriff des „Landesvaters“ und verlor dabei doch nie seine enge Verbundenheit zum Raum Aschaffenburg. Dr. Alfons Goppel starb am 24. Dezember 1991 in Johannesberg.

#### Marielies Schleicher

Über die unterfränkische Wahlkreisliste der CSU wurde 1962 die am 28. Juli 1901 in Aschaffenburg geborene, damalige Stadträtin Marielies Schleicher in den Bayerischen Landtag gewählt. Trotz ihrer großen familiären Beanspruchung fand sie die Zeit und die Kraft zu einem beispiellosen politischen Engagement. Bis zur ihrem Ausscheiden aus dem Landtag 1974 gehörte sie unter anderem dem Landtagspräsidium an. In zahllosen Anträgen und Initiativen spiegelt sich das soziale Engagement von Marielies Schleicher wider. Am Aufbau der Sozialstationen in Bayern war sie maßgeblich beteiligt.



#### Alfons Adelberger

Alfons Adelberger folgte ab 1966 Dr. Willi Ankermüller im Stimmkreis Alzenau, Lohr und Gemünden als direkt gewähltem Abgeordneten nach. Alfons Adelberger, zeitweise Realschulkonrektor in Alzenau, wurde am 30. April 1925 in Obernburg am Main geboren und bekleidete bis 1970 im Landtag mehrere Ämter im Bereich der Bildungs- und Hochschulpolitik.

#### Hermann Leeb

Ebenfalls 1970 wurde im Stimmkreis Aschaffenburg-Stadt und -Land erstmals der am 15. Oktober 1938 geborene Rechtsanwalt Hermann Leeb in den Landtag gewählt. Nach

der Arbeit in mehreren Landtagsausschüssen war Leeb ab 1987 stv. Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion und wurde 1990 Staatssekretär im Ministerium für Unterricht und Kultus. Dem folgte 1993 die Ernennung zum Staatsminister für Justiz. Dieses Amt hatte Leeb bis 1998 in den ersten beiden Kabinetten des Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber inne. Dem Landtag gehörte er bis 2003 an. Hermann Leeb setzte erfolgreich die mit den Ministerpräsidenten Dr. Hanns Seidel und Dr. Alfons Goppel begonnene Tradition fort, die Bayerische Staatsregierung mit herausragenden Politikern des Untermaingebietes zu bereichern.



#### Dr. Heinz Rosenbauer

Auf Adelberger folgte ab 1970 im Stimmkreis Alzenau, Lohr und Gemünden der damals in Gemünden wohnende Notar Dr. Heinz Rosenbauer, geboren am 19. Mai 1938 in Hückswagen im Rheinland. Rosenbauer gehörte dem Landtag bis 1994 an und wurde ab 1974 über die unter-

fränkische Wahlkreisliste gewählt. Rosenbauer, lange Jahre auch stv. CSU-Bezirksvorsitzender und Mitglied im Landesvorstand des Arbeitskreises „Polizei“, war als Staatssekretär im Innen- und Justizministerium tätig. Bleibende Verdienste um den Raum Aschaffenburg hat sich Dr. Heinz Rosenbauer vor allem beim Neubau des Klinikums erworben.

#### Dr. Karl Lautenschläger

Im nach der Gebietsreform 1974 neu gebildeten Stimmkreis Aschaffenburg-Ost wurde 1974 Dr. Karl Lautenschläger in den Bayerischen Landtag gewählt. Am 11. Oktober 1933 geboren, war Lautenschläger ab 1964 juristischer Staatsbeamter am Landratsamt Alzenau, 1970 wurde er zum Landrat des Landkreises Alzenau gewählt. Nach seiner Wahl in den Bayerischen Landtag 1974 war er Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr und im Geschäftsordnungsausschuss. Außerdem gehörte er insgesamt sechs Untersuchungsausschüssen an.



Er schied am 14. Oktober 1990 auf eigenen Wunsch aus dem Bayerischen Landtag aus und war in der Folgezeit noch einige Jahre Richter am Bayerischen Verfassungsgerichtshof. Dr. Karl Lautenschläger starb am 23. September 2005. Vor allem den Bewohnern im Altlandkreis Alzenau ist er als unermüdlicher Kämpfer für die Region in Erinnerung geblieben.

#### Norbert Geis

Bei der Landtagswahl 1978 hatte über die unterfränkische CSU-Bezirksliste der Rechtsanwalt Norbert Geis aus Kleinkahl, geboren am 13. Januar 1939 in Großwallstadt, kandidiert. Nach dem Tod eines Abgeordneten konnte Geis ab 1981 als Nachrücker in den Landtag einziehen. Nach der Arbeit in mehreren Ausschüssen und seiner Wiederwahl 1982 verließ Geis 1986 den Bayerischen Landtag, um sein Bundestagsmandat anzutreten, das er bis heute inne hat. Geis steht außerdem seit 1972 dem CSU-Kreisverband Aschaffenburg-Land vor und ist seit dieser Zeit außerdem Mitglied des Kreistages Aschaffenburg.

#### Henning Kaul

Nach dem Ausscheiden von Norbert Geis aus dem Bayerischen Landtag einigte sich die CSU am bayerischen Untermain auf Henning Kaul als gemeinsamen Listenkandidaten für die Landtagswahl im Jahre 1986. Geboren am 1. Februar 1940 in Berlin war der Diplom-Ingenieur seit 1974 Vorsitzender des CSU-Kreisverbandes Miltenberg und gehörte seit 1982 dem Bezirkstag von Unterfranken an. 1986 trat Kaul sein Landtagsmandat an und kandidierte nach dem Ausscheiden von Dr. Karl Lautenschläger ab 1990 im Stimmkreis Aschaffenburg-Ost. Kaul wurde 1994, 1998 und 2003 in seinem Amt bestätigt und ist Vorsitzender des Landtagsausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz sowie umwelt- und



entwicklungspolitischer Sprecher und Sprecher für Fragen der Evangelischen Kirche der CSU-Landtagsfraktion.

#### Manfred Christ

Nachdem durch das Direktmandat für Henning Kaul 1990 der Listenplatz des Untermaingebietes frei geworden war, bewarb sich der am 18. Februar 1940 geborene selbstständige technische Kaufmann Manfred Christ aus Aschaffenburg um den Einzug in das Maximilianeum. Nach seiner Wiederwahl 1994 und 1998 übernahm er im Jahr 2003 das nach dem Ausscheiden von Hermann Leeb freigewordene Direktmandat im Stimmkreis Aschaffenburg-West. Vor allem durch seinen unermüdlichen Einsatz für die Menschen in der Region ist Manfred Christ ein weithin beliebter und hochgeschätzter Politiker.

#### Peter Winter

Bei der Landtagswahl 2003 kandidierte der damalige Bürgermeister von Waldaschaff und stv. Landrat des Landkreises Aschaffenburg, Peter Winter, über die CSU-Bezirksliste erstmals für den Bayerischen Landtag. Der am 2. April 1954 geborene Betriebswirt des Handwerks arbeitet seitdem in den Landtagsausschüssen für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit und für Soziales-, Gesundheits- und Familienpolitik. Auch durch sein Amt als Präsident des Blasmusikverbandes Vorspessart ist Peter Winter tief im Ehrenamt und dem bürgerschaftlichen Engagement verwurzelt und hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Mitmenschen.



#### Bezirkstag

Traditionell finden in Bayern gleichzeitig mit den Landtagswahlen die Wahlen zum Bezirkstag statt. Eine Partei, die wie die CSU den berechtigten Anspruch erhebt, „näher am Menschen“ zu sein, muss natürlich auch für den Bezirkstag, der sich in erster Linie mit sozialpolitischen Fragen befasst, ein überzeugendes persönliches Angebot parat haben. Wenn wir uns auf die Zeit nach der kommunalen Gebietsreform in den 70-er Jahren beschränken, finden wir unter den Bezirksräten so klangvolle Namen wie Edgar Englert, Eva Honecker, Wilhelm Wieler, den langjährigen KAB-Sekretär vom Untermain, Dr. Werner Bokr und Niko Roth. Derzeit wird der Raum Aschaffenburg durch Christina Arnold, Albrecht Graf von Ingelheim und den früheren Landrat Roland Eller (Liste) vertreten. Albrecht Graf von Ingelheim, der Ehrenbürger von Mespelbrunn, ist als amtierender Bezirkstagspräsident quasi der erste Mann des Bezirkes Unterfranken.



Georg Fuchs, Helmut Winter,  
Franz Staudt

## Politik für den Landkreis Aschaffenburg – vom Jahr 1996 mit Roland Eller zum Jahr 2006 mit Dr. Ulrich Reuter

Im März 1996 wurde Roland Eller zum fünften Mal seit 1972 als Landrat des Landkreises Aschaffenburg gewählt. Im März 2002 trat für die CSU dann Dr. Ulrich Reuter erfolgreich zur Landratswahl an, um zum 1. Mai 2002 die Arbeit von Roland Eller fortzusetzen. Die Redaktion führte ein Gespräch mit den beiden Landkreis-Chefs.

**Redaktion:** „Der Landkreis ist gerüstet für das neue Jahrtausend“, so formulierten Sie 1999 bei Ihrer letzten Halbzeitbilanz. Herr Eller, was war für Sie persönlich in Ihrer letzten Wahlperiode Ihr wichtigster Erfolg?

**Roland Eller:** Zahlreiche kleine Schritte sind der eigentliche Erfolgsweg in der Kommunalpolitik. Aber wenn ich ein einzelnes Ereignis nennen soll: Über viele Jahre haben wir versucht, die Lücke in der Region in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu schließen. Als Landrat, seit 1996 zusätzlich als Bezirksrat, habe ich mich – mit vielen anderen – dafür eingesetzt, am gemeinsamen Klinikum in Aschaffenburg dieses für die Kinder und Jugendlichen wie auch für ihre Familien wichtige Angebot zu etablieren. Als dann Spatenstich war, erfüllte mich das mit großer Genugtuung. Die sofortige Akzeptanz und die hohe Nutzung bis heute belegen eindrucksvoll den Bedarf.

**Redaktion:** Aus Ihrer Sicht als Landkreisbürger: Sind Sie insgesamt zufrieden mit Ihrem Nachfolger? Ist der Stabwechsel geglückt?

**Roland Eller:** Wenn man fast dreißig Jahre für einen Landkreis und in einer Verwaltungsbehörde versucht hat, gute Arbeit zu leisten, achtet man natürlich darauf, wie es dann weitergeht. Dass ich Ulrich Reuter als einen jungen und guten Kommunalpolitiker schätze, dem ich vertraue, auch ein guter Landrat zu sein, habe ich schon vor der Wahl wiederholt betont. Ob es uns gemeinsam – es geht ja für die CSU nicht vorrangig um Personen, sondern um die Umsetzung einer Grundüberzeugung – gelungen ist, einen guten Übergang herbeizuführen, das werden die Wähler im März 2008 entscheiden. Mein Eindruck ist allerdings schon nach vier Jahren, dass ich zu Recht ein gutes Gefühl hatte.

**Redaktion:** Herr Landrat Dr. Reuter – wie ist Ihr Resümee bislang?

**Dr. Reuter:** Zunächst freue ich mich darüber, dass Landrat a.D. Roland Eller seine erfolgreiche Arbeit vernünftig fortgesetzt sieht. Gemeinsam mit der CSU-Kreistagsfraktion haben wir ja im Mai 2002 aufgrund der guten Vorarbeit, die nicht zuletzt wegen stabiler politischer Verhältnisse möglich war, auf einem hervorragenden Fundament aufbauen können. Der Landkreis Aschaffenburg stand und steht in vielen Politikbe-

reichen an der Spitze der bayerischen Landkreise. Die wirtschaftliche Basis ist auch aufgrund guter Politik in den Kommunen ausgezeichnet – das zeigt sich beispielsweise in einer extrem niedrigen Kreisumlage, in der uns nur ein Landkreis „unterbietet“. Trotzdem hatten wir uns ja im Wahlprogramm 2002 einiges vorgenommen – vieles haben wir bereits erreicht.

**Redaktion:** Worauf wird es in Zukunft ankommen? Herr Eller – wie schätzen Sie das aufgrund Ihrer Erfahrung ein? Herr Dr. Reuter – worauf wollen Sie künftig vor allem setzen?



**Roland Eller:** Vom Tagesgeschäft mal abgesehen – die Kolleginnen und Kollegen im Kreistag mit Landrat Dr. Reuter an der Spitze werden sicher ein Augenmerk auf die wichtigen Zukunftstrends richten, nämlich Familien und Bildung. Hier wird sich mitentscheiden, wie sich die Gesellschaft entwickelt. Das soziale Miteinander ist gerade für die Kommunen im ländlichen Raum, am Rande einer Metropolregion, ein enorm wichtiger Arbeitsbereich.

**Dr. Ulrich Reuter:** Da gebe ich Roland Eller völlig recht. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten gerade von der CSU auch in den Kommunen mehr als von anderen. Sie wissen aber auch, was wir – basierend auf dem christlichen Menschenbild – in diesen Politikfeldern erreichen wollen. Diese Berechenbarkeit bieten andere Gruppierungen so nicht. Andererseits brauchen wir für alles, was wir tun wollen, auch eine wirtschaftliche Basis und einen vernünftigen Rahmen für die Unternehmen. Denn wenn unsere Region entwicklungsfähig und lebenswert bleiben soll, brauchen wir auch künftig ein gutes Arbeitsplatzangebot – und das schaffen Handwerk, Mittelstand und Industrie nur bei einer angemessenen Infrastruktur.



## Die Arbeit der CSU – näher am Menschen – für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Aschaffenburg

Kommunalpolitik ist nach Überzeugung der Verantwortlichen der CSU immer unmittelbare Dienstleistung für die Bürgerschaft. Sie darf nicht nur reagieren, sondern sie muss rechtzeitig Zukunftsentwicklungen erarbeiten und umsetzen. Im Laufe der Jahre verändern sich gesellschaftliche Strukturen und deshalb auch kommunale Entscheidungen, zum Beispiel durch das Absinken der Geburtenzahlen und die höhere Lebenserwartung der Senioren. Es ändern sich aber auch die öffentlich von Politik oder Medien diskutierten und damit die Bürger bewegenden Themen, zum Beispiel Familienunterstützung, Umweltschutz, Ausweitung von Wohn- und Gewerbegebieten, Verkehrsentwicklung. Die CSU im Kreis Aschaffenburg stellt sich nicht nur den „morgen und übermorgen“ entscheidenden Fragen, sondern erarbeitet Lösungsansätze und versucht, die Antworten auch realistisch umzusetzen.

### Bildung und Erziehung

Bildungspolitik ist für die CSU im Kreis Aschaffenburg nicht bloß ein Schlagwort, sondern ein wichtiger Pfeiler der Landkreispolitik. Der Landkreis hat immer und ohne jede Ausnahme so früh wie möglich auf veränderte Schülerzahlen und veränderte Lehrinhalte reagiert. Beständig wurde in die Landkreisschulen auch seit 1996 an den drei Standorten Alzenau, Hösbach und Aschaffenburg weiter investiert. Nachdem 1997 die Neubauten am Spessart-Gymnasium beendet wurden, steht nunmehr – basierend auf einem Antrag der CSU-Kreistagsfraktion – dessen Erweiterung noch im Jahr 2006 sowie die Ergänzung durch Mensa und Mittagsbetreuung im folgenden Jahr an. An der Edith-Stein-Realschule entstand ein völlig neues Klassengebäude für 13 zusätzliche Klassen in zwei Bauabschnitten. Ebenso wird dort in einem beispielhaften gemeinsamen Projekt unter Federführung der Stadt Alzenau die Mittagsbetreuung ein neues Gebäude erhalten. Die Hahnenkamm-Schule für Lernförderung ist derweil das Schmuckstück der Landkreisschulen in Alzenau geworden. Es entstand einer



*Die Edith-Stein-Schule in Alzenau konnte zum Schuljahresbeginn 2005/06 5 neue Räume in Betrieb nehmen. In der Realschule werden derzeit 992 Schüler unterrichtet.*

der schönsten und pädagogisch modernsten Neubauten Bayerns. Nach dem erfolgten Abbruch der alten Gebäude leistete damit der Landkreis auch einen respektablen Beitrag zum Ortsbild von Alzenau. Unter Landrat Roland Eller begonnen konnte die Einweihung mit Landrat Dr. Reuter im Mai 2003 gefeiert werden. Baubeginn für den Erweiterungsbau am Schulzentrum Hösbach war 1996 – kurz darauf

fiel der Startschuss für den Turnhallenneubau, das Bibliotheks- und Informationszentrum sowie die Sanierung des bestehenden Schulkomplexes. Der Abschluss dieses Projektes wurde im Januar 2003 gefeiert. Hösbach blieb indes nicht lange ohne Baustelle. Inzwischen ist der Neubau des in der Region ersten Ganztagszuges für das Hanns-Seidel-Gymnasium mit einer Mensa zur Versorgung des Schulzentrums längst in Betrieb, die Weichen hat hier ebenfalls ein CSU-Antrag aus dem Kreistag gestellt. Auch die Mittagsbetreuung der Staatlichen Realschule – ab 2002 als erste Realschule in Unterfranken mit diesem Angebot – hat neu



*Das Ganztagsgymnasium innerhalb des Schulzentrums in Hösbach wurde in Rekordzeit verwirklicht. Am 23.12.2003 wurde die schulaufsichtliche Genehmigung beantragt, die am 16.7.2004 eintraf. Der erste Spatenstich fand schließlich am 02.2.2005 statt und zum Schuljahresbeginn nahm das Ganztagsgymnasium den Betrieb mit 125 Schülern auf.*

errichtete Räume in Besitz genommen. Die Schülerzahlen an den Landkreisschulen, insbesondere Realschulen und Gymnasien, werden in den nächsten Jahren noch ansteigen. Entsprechend unserem Wahlprogramm 2002 sprechen wir uns dafür aus, nach eingehenden Bedarfsermittlungen die Möglichkeiten an den vorhandenen Standorten zu untersuchen und mit alternativen Lösungen zu vergleichen.

Dem schulischen Sektor wird weiter hohe Aufmerksamkeit zu widmen sein. Dies gilt auch und insbesondere für die Berufsschule des Landkreises in Aschaffenburg, deren Ausbau nunmehr zügig konzipiert und geplant werden kann.

Neben den genannten größeren Investitionen hat die CSU-Kreistagsfraktion stets uneingeschränkt die angemessene Ausstattung ihrer Schulen unterstützt. Insbesondere stehen wir zu unserer funktionsfähige Fachakademie für Sozialpädagogik als Beitrag zur regionalen Ausbildung der Erzieherinnen/Erzieher. Eine wertvolle Ergänzung der Schulpolitik des Landkreises war und ist das Schullandheim in Hobbach mit angegliedertem Roland-Eller-Umweltzentrum, auch zur Lehrerfortbildung in Schullandheim-Pädagogik. Beides sind Angebote des Landkreises auch für die Region Bayerischer Untermain.

Im CSU-Wahlprogramm 2002 noch als konkretes Ziel formuliert, gibt es inzwischen im Landkreis die wichtige Schulkombination mit heilpädagogischer Tagesstätte.

## Familien und Senioren

Der Landkreis hat eine seiner Hauptaufgaben darin gesehen, die Familien in ihrer Erziehungskraft zu unterstützen und sie trotz auftretender familiärer Probleme so weit wie möglich zusammen zu halten.

Im Bereich der Jugendpolitik setzt die CSU im Landkreis deshalb weiterhin auf den stark präventiven Ansatz. Der Landkreis war nicht nur einer der ersten in Bayern mit einer Fachkraftstelle für präventiven Kinder- und Jugendschutz; auf Antrag der CSU wurde auch die Fachkraftstelle für Familienbildung geschaffen. Auf dem angeregten und inzwischen erstellten Familienbericht baut die Arbeit für die Familien systematisch auf, etwa mit einem Fach-Arbeitskreis für Familien.

Bei der Kindergartenversorgung nimmt der Landkreis durch die ausgezeichnete Arbeit von Gemeinden und kirchlichen Trägervereinen einen hervorragenden Platz in Bayern ein. Auch mit Unterstützung des Landkreises wird praktisch flächendeckend ein Ganztagsangebot in den Kindergärten vorgehalten.

Für den Landkreis Aschaffenburg entstand der erste Jugendhilfeplan in Bayern, in dem die verschiedenen Hilfeangebote verbunden dargestellt und über die Hilfemöglichkeiten, insbesondere die Förderungen, detailliert dargestellt sind.

Bestätigt wurde durch das Gutachten zum Pflegebedarf im Dezember 2005, dass der Landkreis Aschaffenburg in der Versorgung der Senioren mit ambulanten Pflegediensten und Sozialstationen gut aufgestellt ist. Bei der Tagespflege sind wir sogar mit weitem Abstand an der Spitze in Bayern. Die CSU im Landkreis setzt – ohne die weitere Entwicklung im Pflegebereich aus den Augen zu lassen – auch künftig auf den Ansatz „ambulant vor stationär“.

## Krankenhausversorgung

Die Kreis-CSU ist weiterhin überzeugt, dass auch Krankenhäuser in kommunaler Hand wirtschaftlich betrieben werden können und der dadurch bestehende Einfluss auf das regionale, dezentrale Krankenhausangebot nicht ohne Not aufgegeben werden darf.

Mit ihrer Einweihung am 14. November 2003 konnte mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum eine lange beklagte Angebotslücke geschlossen. Insbesondere Landrat a.D. Roland Eller setzte sich für einen Standort am Klinikum ein, um den Bayerischen Untermain versorgt zu wissen.

In den letzten Jahren wurden das Kreiskrankenhaus Aschaffenburg in Alzenau-Wasserlos ganz erheblich weiter entwickelt. Seit ihrer Inbetriebnahme im November 1997 ist die Abteilung für Geriatrische Rehabilitation voll ausgelastet, so dass sie nun ab Oktober 2005 um weitere 10 Betten erweitert wurde. Die in Kooperation mit niedergelassenen Facharztpraxen erreichten Ergänzungen um die Kardiologische Praxis mit Herzkatheterlabor und – seit Oktober 2004 - die Radiologische Praxis mit Computertomograph (CT) und Magnetresonanztomograph (MRT) sind nicht nur für das Krankenhaus, sondern auch für die

Bürgerinnen und Bürger der Stadt Alzenau eine wesentliche Angebotsverbesserung.

Beide Häuser, Klinikum wie Kreiskrankenhaus, stehen auf einem guten Fundament. Sie haben damit Chancen auch unter veränderten Rahmenbedingungen. Die CSU im Kreis Aschaffenburg bekennt sich zur kommunalen Verantwortung für die Krankenhausversorgung auch bei geänderten Vorzeichen, so lange ein wirtschaftlicher Betrieb erreichbar ist.



*Mit der Installation des Computertomographen in einer Facharztpraxis am Kreiskrankenhaus Wasserlos konnten die medizinischen Diagnosemöglichkeiten im gesamten Raum Alzenau mit CT (Computertomographie) und MRT (Magnetresonanztomographie) erheblich verbessert werden.*

## Umwelt und Verkehr

Der von der CSU beantragte Agenda-21-Prozess wurde weiter fortgeführt.

In Alzenau werden auf Antrag der CSU-Kreistagsfraktion das Spessart-Gymnasium, die Hahnenkammschule und auch das Waldschwimmbad Alzenau durch eine Holzhackschnitzelheizung mit Energie versorgt. Die CSU setzt auf die Nutzung regenerativer Energie (beispielsweise durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Landratsamtes) und auf weitere Energieeinsparung.

Der ÖPNV wurde im vernünftigen Umfang weiter ausgebaut. Die Mandatsträger der CSU setzten sich für den Ausbau bzw. Erhalt des Schienenverkehrs ein. Die CSU ist zuversichtlich, gemeinsam mit den Bürgerinitiativen und Gemeinden in Laufach und Heigenbrücken den Neubau des Schwarzkopftunnels zu erreichen.

Die CSU-Kreistagsmehrheit hat für kontinuierliche Investitionen in das Kreisstraßennetz gesorgt; ferner haben Landrat und CSU-Mandatsträger aus Landtag und Bundestag den Bau von Anschlussstellen an der A 45 in Kleinostheim (gebaut) und Alzenau (genehmigt) unterstützt. Ebenso notwendige Investitionen in das Staatsstraßennetz. Hierfür finden wir stets ein offenes Ohr und im Rahmen der Möglichkeiten hilfreiche Unterstützung durch die Bayerische Staatsregierung.

## Ausblick

Für eine nachhaltige Kommunalpolitik ist die CSU im Landkreis Aschaffenburg mit Landrat Roland Eller eingetreten und setzt dies mit Landrat Dr. Ulrich Reuter fort. Der Landkreis muss seinen Beitrag zu den wichtigen Standortfaktoren leisten, nämlich:

- überregionale Verkehrsanbindungen an Straße und Schiene ausbauen bzw. fördern;
- innerregionale Verkehrsverbindungen stärken;
- kontinuierlich in Schulen und Bildung investieren sowie die Betreuungsangebote bedarfsgerecht weiter ausbauen;
- Servicebereitschaft und Effizienz von Behörden und Ämtern sicherstellen;
- gute Unterstützung durch regionale Politik leisten und
- positiven Wohn- und Freizeitwert und gutes soziales Klima erhalten.

Auf der Basis einer die Haushalte der Gemeinden möglichst gering belastenden Finanzpolitik wird der Landkreis auch künftig aktive Familien- und Sozialpolitik betreiben müssen, weil diese für die Bürgerinnen und Bürger, für Jugend, Familien und Senioren, von höchster Wichtigkeit sind.

Zudem muss – unter Beachtung der Notwendigkeit eines schrittweisen Verschuldungsabbaus – weiterhin kontinuierlich in Schulen und Kreisstraßen investiert werden, um einerseits den wachsenden Anforderungen an die schulische Bildung gerecht zu werden und andererseits einen kostspieligen und substanzschädigenden Investitionsstau zu verhindern.

Um an diesen Ziele wie bislang zuverlässig arbeiten zu können, strebt die CSU Aschaffenburg-Land auch bei der Kommunalwahl 2008 eine Mehrheit im Kreistag unter der Führung von Landrat Dr. Ulrich Reuter an.



*Mindestens einmal jährlich trifft sich die CSU-Kreistagsfraktion zu einer Klausurtagung um die Grundzüge der Kreispolitik gemeinsam mit Landrat Dr. Reuter zu besprechen. Die Tagung 2006 fand am Samstag, den 11.2. im Schullandheim des Landkreises Aschaffenburg in Hobbach statt.*



**Auf den folgenden Seiten wollen wir die einzelnen Regionen des Landkreises Aschaffenburg sowie die Entwicklung und die Position der CSU in den jeweiligen Gemeinden darstellen und einen Überblick über die Arbeitsgemeinschaften und ihre Geschichte geben.**

## Bachgau und Stockstadt

Vor 60 Jahren wurden auch in Großostheim, Pflaumheim und Stockstadt CSU-Ortsverbände aus der Taufe gehoben. Grund hierfür waren die Gemeinderatswahlen im Januar 1946. In Großostheim gründete sich die damalige CDP am 13. Oktober 1945. In Stockstadt und Pflaumheim ist das Gründungsdatum nicht bekannt. Gründungsmitglieder in Pflaumheim waren Bernhard Boecker, Heinrich Rollmann, Wilhelm Schäfer, Anton Kroth und Josef Balthasar Hock. Bereits 1947 zählte die CSU in Pflaumheim 38 Mitglieder. Seit 1962 stellte die CSU die Mehrheit der Gemeinderäte und mit Gottfried Hock bis zur Eingemeindung nach Großostheim 1978 auch den Bürgermeister. Auch in den Kreistagen von Obernburg und Aschaffenburg war die Pflaumheimer CSU von 1952 bis 1998 ununterbrochen vertreten. Kreisrat Ludwig Löffler war zudem viele Jahre



*Die neu errichtete Welzbachhalle ist Teil des Kultur-, Sport- und Erholungsangebotes von Großostheim mit der Bachgauhalle, dem Freibad mit den Sportanlagen, der TV-Halle und dem Olympiahain. Die international prämierte Welzbachhalle hat ein Solardach und wird durch eine Hackschnitzelheizzentrale mit Nahwärmeversorgung beheizt.*

stellvertretender Kreisvorsitzender der Partei. In Wenigumstadt gründete sich erst am 17. Dezember 1964 auf Drängen Ludwig Löfflers der CSU-Ortsverband. Schon 1957 wurde ein erster Versuch zur Gründung unternommen. Damals gab es mit Bürgermeister Karl Thyroff, der auch stellvertretender Landrat des Kreises Obernburg war, Ernst Schlett und Rudi Haida drei eingetragene CSU-Mitglieder. In den vorwiegend landwirtschaftlich und christlich-konservativ geprägten Gemeinden Pflaumheim und Wenigumstadt, die bis 1972 zum Landkreis Obernburg gehörten, hatte die CSU eine gute Ausgangsposition. Neben Bürgermeister Alois Ott der von 1966 bis zur Eingliederung Wenigumstadts in den Markt Großostheim 1978 amtierte,

stellten die Wenigumstädter Christsozialen mit Dr. Alfred Schmelz einen Kreisrat in Obernburg. Ihm folgte als Kreisrat von Aschaffenburg 1984 für zwei Perioden Willy Knecht. Seit 1996 gehört der Wenigumstädter Thorsten Rollmann dem Kreistag an. Seit 2001 ist er zudem stellvertretender Kreisvorsitzender.

Anders hingegen die Entwicklung in der Arbeitergemeinde Stockstadt und in Großostheim sowie im neu entstandenen Ortsteil Ringheim, in dem eine eigenständige CSU erst seit 1983 bestand. Der Rückgang der Landwirtschaft und der Zuzug von Neubürgern aus den sozialdemokratisch geprägten hessischen Umlandgemeinden machte es der CSU dort nicht immer leicht. Mit den Bürgermeistern Ritter in Großostheim und Schlett in Stockstadt besetzten die Sozialdemokraten über viele Jahre hinweg die Rathäuser. 1978 gewann Wendelin Müller für die Stockstädter CSU überraschend die Bürgermeisterwahl. In Folge dessen wuchs die Mitgliederzahl in Stockstadt stark an. Seit der verlorenen Bürgermeisterwahl 1990 befindet sich die CSU in der Opposition. Die Stockstädter CSU zeigt sich dennoch kämpferisch und will die nächsten Wahlen 2008 für sich entscheiden. Die bisherigen Vorsitzenden in Stockstadt waren: Kilian Holzapfel, Anton Kraus, Franz Fecher, Emil Ostermann, Andreas Lang, Hanns Klug, Karl Fecher, Erich, Dieter Bott und seit 2003 Frank Rabenstein. Die Gründungsmitglieder der Großostheimer CSU waren: Dr. Schredel, Fridolin Jakob, Johann Petermann, Alfred Zahn, Balthasar Kraus und Georg Honecker senior gründeten unter der Leitung von Hugo Karpf die Christlich-Demokratische-Partei (CDP), die spätere CSU als Gegenpol zur bestehenden SPD.

Bei den ersten demokratischen Wahlen am 27. Januar 1946 errang die Großostheimer CDP 60,5% der Stimmen. Von den 15 ehrenamtlichen Gemeinderäten stellte die CDP mit neun Sitzen die absolute Mehrheit. Die CDP wählte einstimmig Georg Honecker zum ersten ehrenamtlichen Bürgermeister Großostheims. Mit Valentin Hock (1955-1966), Alois Kuhn (1966-1972) und Hans Klug (seit 1996) stellte die CSU in der Marktgemeinde sehr erfolgreiche Bürgermeister. Die Ringheimer CSU kämpfte für eine eigenständige Grundschule und sieht ihre Hauptaufgabe darin, das Heimatgefühl der Ringheimer zu wecken. Auf Initiative der CSU wurden Weihnachtssterne angeschafft, eine Einheitslinde gepflanzt und jährliche Oktoberfeste veranstaltet. Hauptziel der Ringheimer bleibt nach wie vor, ein Mandat im Großostheimer Gemeinderat zu erringen.

Seit Amtsantritt von Bürgermeister Klug konnte die CSU ihren Stimmenanteil stetig ausbauen. Trotz Investitionen in Millionenhöhe wie zum Beispiel Ortskernsanierung, Neu-



Horst Seehofer zu Besuch in Großostheim.

bau von Welzbachhalle, Errichtung der Trinkwasseraufbereitungsanlage, Ganztagsbetreuung an Grund- und Hauptschule, Sportstättenbau, Nahwärmeverbund mit Hackschnitzelheizungsanlage und Solar-  
dächer, Bau eines Blockheizkraftwerks in der Kläranlage sowie Kultur-, Jugend- und Sportförderung ermöglichte eine erfolgreiche CSU-Finanzpolitik einen ausgeglichenen und schuldenfreien Großostheimer Gemeindehaushalt.

Erinnert sei auch an Großveranstaltungen auf dem Großostheimer Marktplatz mit Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber im Rahmen des Bundestagswahlkampfes 2003 oder die jüngsten Besuche von Landwirtschafts- und Verbraucherschutzminister Horst Seehofer und CSU-Generalsekretär Markus Söder im „Haus der Begegnung“ 2005. Die CSU in Großostheim und Stockstadt ist derzeit mit den Kreisräten Hans Klug, Thorsten Rollmann, Gerhard Franz, Dieter Maiberger und Gerhard Klug im Kreistag von Aschaffenburg vertreten.



## CSU in den Gemeinden der Mainschiene: Mainaschaff, Kleinostheim, Karlstein und Kahl

Innerhalb der CSU im Landkreis Aschaffenburg sind die Ortsverbände der vier Gemeinden plus die Gemeinde Stockstadt die einzigen Gemeinden im Kreisverband, die direkt am Main liegen. Nicht zuletzt durch die Verdienste der Ortsvorsitzenden und der CSU-Bürgermeister Helmut Winter in Karlstein und Konrad Frieß in Kleinostheim gehören die beiden Ortsverbände zu den größten im Kreisverband.

In **Mainaschaff** wurde die CSU bereits 1945 gegründet, tat sich jedoch in der damaligen SPD-Hochburg sehr schwer. Seit geraumer Zeit ist die dortige CSU zwar praktisch bei allen Wahlen stärkste Partei, im Vergleich zu den Ergebnissen im Kreis ist die Gemeinde jedoch nach wie vor keine CSU-Hochburg. Bei den zurückliegenden Wahlen war es jeweils so, dass in Mainaschaff die geringste Wahlbeteiligung im gesamten Landkreis zu verzeichnen war. Ein Grund ist wohl die starke Urbanisierung der Gemeinde, speziell der Gegend um den Mainparksee. Die rund 800 Wohneinheiten dieses Bereiches weisen traditionell eine geringe Wahlbeteiligung auf (teilweise unter 30%). Dies drückt den Schnitt der gesamten Gemeinde, der bei den letzten Wahlen nur um die 50% Beteiligung pendelte. Im Kommunalparlament ist die CSU derzeit mit zehn Gemeinderäten vertreten. Mit Wilhelm Münch stellt die CSU den 2. Bürgermeister. Einziger amtierender Kreisrat aus Mainaschaff ist mit Franz Staudt einer der dienstältesten Kreisräte des Landkreises. Er gehört diesem Gremium seit 1972 an. Mainaschaff bietet eine sehr gute Infrastruktur mit Grund-, Hauptschule und 300 Kindergartenplätzen, eine ganze Reihe von Facharztpraxen im Mainparkcenter. Im Sport und Kulturbereich ist die Sportanlage Eller mit Turnhalle, 6-fach-Kegelbahn und Freiplätzen, das Vereinsheim „Alte Schule“, der Mainparksee mit Saunalandschaft und ein attraktives Kulturprogramm in der Maintalhalle erwähnenswert.

Im benachbarten **Kleinostheim** war die CSU von Anfang an sehr stark. Bereits zur Gründung im November 1945 entschlossen sich 25 Bürger zur Mitgliedschaft in der neuen Partei. In Kleinostheim erzielt die CSU traditionell gute Ergebnisse bei Kommunal- als auch bei überregionalen Wahlen.

Bei den ersten Kommunalwahlen nach Gründung des Ortsverbandes konnte dieser acht von neun Gemeinderatsmandaten erringen. Bei weiteren Wahlen war dieser Erfolg nicht zu wiederholen, zumal sich bald eine Bürgervereinigung bildete, die ihre Wähler aus gleichem Potential erschloss. Zur Kommunalwahl 1960 gab es aber eine gemeinsame Liste von CSU und Bürgervereinigung, bei späteren Wahlen nur noch die Konstellation CSU gegen SPD, die allerdings gegen die CSU in Kleinostheim chancenlos war.

Unter den Bürgermeistern Heinrich Geißler (1960 – 1978) und Konrad Frieß (1978 - 1996) entwickelte sich die Gemeinde wie kaum eine andere im Kreis. Durch die Ausweisung großer Gewerbe- und Industriegebiete siedelten die Bürgermeister gute Gewerbesteuerzahler an, die es erlaubten eine hervorragende Infrastruktur zu schaffen. Erfreulich für die Kleinostheimer CSU ist auch die Tatsache, dass der Landrat des Kreises Aschaffenburg, Dr. Ulrich Reuter aus ihren Reihen kommt. Das einzige noch lebende Gründungsmitglied der Kleinostheimer CSU, Josef Rücker ist auch im Jahr 2006 noch als Kassenprüfer für den Kreisverband aktiv.

Mit **Karlstein** finden wir in der Mainschiene die einzige Gemeinde, die in dieser Form durch die kommunale Gebietsreform aus den beiden früheren Gemeinden Dettingen und Großwelzheim entstanden ist. Mit Richard Fuchs, Helmut Winter und seit Ende 2005 Winfried Bruder stellt die CSU dort ununterbrochen den Bürgermeister. Helmut Winter ist darüber hinaus Vorsitzender der CSU-Kreis-

tagsfraktion und des Arbeitskreises "Umweltsicherung und Landesplanung". Daneben ist er stark in der Heimat- und Geschichtsbewegung engagiert. Für Karlstein gilt, ähnlich wie für die Nachbargemeinde Kleinostheim, dass unter der Führung der CSU-Bürgermeister attraktive Gewerbebetriebe und Industriefirmen angesiedelt werden konnten. Aber nicht nur darauf hatten sie ein Augenmerk. Als eine der ersten Gemeinden im Kreis bot Karlstein eine Kindertagesstätte und Nachmittagsbetreuung für Schüler an. Die Gemeinde Karlstein zählt heute zu den Gemeinden mit dem höchsten Steueraufkommen im Landkreis.



Der Innovationspark in Karlstein ist ein Paradebeispiel dafür, wie durch vorausschauende Kommunalpolitik der CSU aus früheren Industrieflächen zukunftsorientierte Arbeitsplätze entstehen.

Überregional verbindet sich mit **Kahl am Main** in erster Linie der Begriff „erstes Atomkraftwerk der Bundesrepublik Deutschland“, wenngleich die Fläche zur Gemeinde Karlstein gehört. Die Errichtung des „Versuchsatomkraftwerkes Kahl“ wurde in den 50-er Jahren vom damaligen Bundesminister Franz Josef Strauß in einer Zeitspanne realisiert, in denen heute kein Planfeststellungsverfahren durchzuführen wäre. Durch den nahezu abgeschlossenen Rückbau dieses Kraftwerkes zur grünen Wiese werden derzeit Erkenntnisse gewonnen, die für ähnliche Projekte in

anderen Teilen Deutschlands und der Welt bahnbrechend sein werden. Die CSU in Kahl wurde im Januar 1946 mit der sagenhaften Zahl von 41 Gründungsmitgliedern (andere Zahlen besagen 49) aus der Taufe gehoben. Die Gemeinde beherbergt als Großunternehmen die Firma Linde mit dem Werk III. Für die weltweit führenden Gabelstapler des Konzerns werden dort Lenkachsen und Untersetzungsgetriebe hergestellt. Auch das zentrale Ersatzteillager für Gabelstapler und Hydraulik befindet sich dort. Mit der Ansiedelung von Singulus gelang es dem CSU-Bürgermeister Helmut Röll

Arbeitsplätze in einer sehr zukunftssträchtigen Branche zu gewinnen. Die ebenfalls in seiner Amtszeit errichtete Waldseehalle und die gründlich renovierte Festhalle sind attraktive Heimstätten für sportliche und kulturelle Aktivitäten. Mit den durch Braunkohle-Abbau entstandenen Seen verfügt Kahl über ein attraktives Freizeit- und Erholungsgebiet mit Campingplatz. Eine echte Rarität ist der privat betriebene Vogelpark.



## 60 Jahre CSU in Alzenau

Die Stadt Alzenau ist mit ca. 19.500 Einwohnern die größte kreisangehörige Kommune im Landkreis Aschaffenburg. Einst dörflich-ländlich geprägt, ist Alzenau heute ein zukunftsgerichteter Wirtschaftsstandort mit hoher Wohnqualität. Die positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist der Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Bürgerinnen und Bürger und dem hohen Einsatz herausragender Persönlichkeiten zu verdanken, die eine vorausschauende, menschliche Politik mit Augenmaß verfolgt haben.

Dank und Respekt gebührt den CSU-Gründungsmitgliedern, die den Mut zu einem Neuanfang hatten. Aus einer Mitgliederliste vom 15. September 1946 geht hervor, dass es zu diesem Zeitpunkt in allen heutigen Stadtteilen Alzenaus eingetragene CSU-Mitglieder gab:

- Alzenau (32 Mitglieder, Vorsitzender Adolf Zeller);
- Albstadt (22 Mitglieder, Vorsitzender Karl Weigand);
- Hörstein (15 Mitglieder, Vorsitzender Otto Noll);
- Kälberau (21 Mitglieder, Vorsitzender Ferdinand Ulrich);
- Michelbach (33 Mitglieder, Vorsitzender Jakob Pfeifer);
- Wasserlos (28 Mitglieder, Vorsitzender Emil Kerber).

Seit der Gründungszeit ist die CSU in Alzenau und seinen heutigen Stadtteilen verwurzelt, auch wenn es anfangs noch keine straff organisierte Verbandsarbeit gab. Ab der ersten Kommunalwahl am 27.1.1946 bis zum Zusammenschluss der sechs Stadtteile zu „Groß-Alzenau“, gab es ununterbrochen in den fünf Gemeinderäten und im Stadtrat CSU-Vertreter, die die kommunale Entwicklung mitprägten. Seit Abschluss der Verwaltungs- und Gemeindegebietsreform im Jahre 1975 hält die CSU im Stadtrat – mit der Bürgermeisterstimme – die absolute Mehrheit. 1975 erreichte die CSU 13 von 24 Stadtratssitzen, seit 1978 wurde die CSU bei den Stadtratswahlen jeweils mit 12 von 24 Sitzen stärkste politische Kraft. Die Stadtratsfraktion wurde seit 1975 von Willi Buchholz, Hubert Müller, Franz Emge,

Helmut Schuhmacher und derzeit von Bernd Pontani geführt. Alzenau war Kreissitz. Dieser ging mit der Zusammenlegung der Landkreise Aschaffenburg und Alzenau verloren. Aber die Fusion von fünf Ortsteilen mit der Stadt Alzenau brachte eine Bündelung der Kräfte, die eine sehr günstige Entwicklung ermöglichte. Die erfolgreichen kommunalen Weichenstellungen der jüngeren Geschichte sind mit der Verantwortung der CSU - insbesondere mit den Namen der Bürgermeister - verbunden. Friedel Ritter wurde 1972 mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Die Zusam-

tagsabgeordneter, Landrat, Bürgermeister, CSU-Kreisvorsitzender, Landtagsabgeordneter 1946 - 1950); Alfons Adelberger (Landtagsabgeordneter 1966 - 1970, CSU-Kreisvorsitzender); Edgar Englert (CSU-Kreis- und Ortsvorsitzender, Stadtrat, Stellv. Landrat, Bezirksrat 1970 - 1982); Dr. Horst Bloett (Stellv. Landrat, Stellv. Bürgermeister, CSU-Orts- und Stadtverbandsvorsitzender), Dr. Karl Lautenschläger (Landrat 1970 - 1972, Landtagsabgeordneter 1974 - 1990), Henning Kaul (Landtagsabgeordneter seit 1986, Vorsitzender des Umweltausschusses im Bay. Landtag). Aus der Reihe der vielen engagierten Kom-



*Die Hahnenkammschule ist in jeder Hinsicht bemerkenswert. Die in Y-Form errichtete Schule konnte mehrere Architekturpreise einheimen. Das Dach der Schule ist begrünt, geheizt wird mit Holzhackschnitzeln aus heimischen Wäldern in einem Verbund, der das Spessartgymnasium, die Hahnenkammschule, den benachbarten Kindergarten der Stadt Alzenau und das Schwimmbad umfasst.*

menfügung und Integrierung der Alzenauer Stadtteile zur jetzigen Stadt Alzenau wurde von ihm mit großer Umsicht in die Wege geleitet und verwirklicht, das Schaffen von Arbeitsplätzen und die Ausweisung von Baugebieten forcierte er mit Nachdruck.

Die Namen seiner Nachfolger, Dr. Gerhard Engel (Bürgermeister von 1987 - 1999) und Walter Scharwies (Bürgermeister seit 1999), stehen für die Kontinuität erfolgreicher Kommunalpolitik in Alzenau. Sie haben großen Anteil daran, dass die Stadt heute ein aktives Mittelzentrum ist, das gute Grundlagen für die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft hat.



*Schott Solar Alzenau GmbH ist der größte Hersteller von Solarzellen in Europa. Bürgermeister Walter Scharwies (re.) mit Dr. Winfried Hoffmann (li.), dem Sprecher der Geschäftsführung.*

Die Geschichte der CSU Alzenau ist von Parteifreunden mitgeschrieben worden, die auf der kommunalen Ebene und auf höheren politischen Ebenen Hervorragendes geleistet haben. Es sind dies Persönlichkeiten wie Fritz Huth (Reichs-

munalpolitiker sind der langjährige frühere Fraktionsvorsitzende Willi Buchholz sowie die langjährigen Stadträte und Ehrenbürger der Stadt Alzenau Otto Staab, Franz Emge und Hubert Müller hervorzuheben.

Durch die sechs aktiven CSU-Ortsverbände im Stadtgebiet Alzenau besteht das Angebot an die Bürger zur Beteiligung an der Willensbildung zu örtlichen und überörtlichen Themen. Wichtige Ansprechpartner für politische und organisatorische Fragen sind die Ortsvorsitzenden. Nachfolgend sind die Vorsitzenden der CSU-Ortsverbände - soweit Namen und Amtszeit durch Unterlagen und Recherchen feststellbar waren - aufgeführt:

#### **Alzenau:**

Adolf Zeller, Karl Weis, Edgar Englert, Friedel Ritter (1959-1972), Dr. Horst Bloett (1972-1982), Dr. Gerhard Engel (1982-1989), Rainer Meyer (1989-1993), Georg Grebner (1993-1999), Thomas Gutmann (1999-2004), Alexander Legler (seit 2005).

#### **Albstadt:**

Karl Weigand, Erich Bäuml (1976-1977), Friedel Kempf (1977-1981), Anni Koch (1981-1991), Jürgen Laubenheimer (1991-1993), Erich Bäuml (1993-1995), 1995-2001 wurde der Ortsverband gemeinschaftlich von drei stellv. Ortsvorsitzenden geführt, Maria Hofmann (seit 2001).

#### **Hörstein:**

Otto Noll, Gabriel Schlett, Siegbert Emge, Hans Hein, Albert Waldschmitt (1973-1975), Hans Sittinger (1975-1977), Karl-Josef Lang (1977-1989), Hubert Hammerschmidt (1989-2005), Alfred Kraus (seit 2005).

#### Kälberau:

Ferdinand Ulrich, Anton Heilos (1968-1979), Gerhard Soter (1979-1985), Dr. Carl Duckwitz (1985-1989), Gerhard Soter (1989-1999), Katharina Dey (seit 1999).

#### Michelbach:

Jakob Pfeifer, Karl Huth II, Wolfgang Linke (1965-1967), Edgar Handlbichler (1967-1985) Helmut Schuhmacher (1985-1994), Volker Krohnen (1994-2003), Frank-Alexander Leibmann (seit 2003).

#### Wasserlos:

Emil Kerber, Max Reising, Dr. Dieter Geißel (1973-1991), Karl Saul (1991-2005), Martin Kohl (seit 2005).

Vorsitzender des Stadtverbandes Alzenau ist seit 2005 Dr. Rolf Gauert.

Die CSU ist in Alzenau eine lebendige, gut organisierte politische Kraft. Sie kann mit Stolz auf eine große Tradition zurückblicken und wird – eingebunden in die Gliederung einer großen Volkspartei – weiter konsequent und zukunftsorientiert Politik für die Menschen in der Region mitgestalten.



## Der obere und mittlere Kahlgrund und seine Entwicklung seit 1946

Die CSU ist im gesamten Kahlgrund tief verwurzelt und hat eine lange Tradition. Bereits 1946 fand sie in der christlich geprägten und strebsamen Bevölkerung zahlreiche Mitglieder und Anhänger. Der erste Ortsverband wurde in Schöllkrippen gegründet. Seine erste Sitzung fand bereits am 13. Januar 1946 statt. Aus anfänglich lose organisierten Gruppen von Menschen wuchsen im Kahlgrund mitgliederstarke Ortsverbände mit starker Heimatverbundenheit und christlicher Prägung. Bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen bescheren die Bürger seither der CSU Wahlergebnisse von 60 bis 70 Prozent – Anerkennung und zugleich Auftrag, den Interessen dieser Region Gewicht zu verleihen. Nach 1946 waren die Gemeinden des Kahlgrundes noch weitgehend selbständig. Trotz geringer Einwohnerzahlen hatte so gut wie jede Ortschaft einen eigenen Bürger-

Main-Gebiet. Die Kahlgrundbahn, liebevoll „Bembel“ genannt, mit ihrer Anbindung nach Frankfurt bildete eine Lebensader. Nach und nach entstanden eine Vielzahl von Bau- und Handwerksbetrieben, die vom Kahlgrund aus mit LKW und später mit Kleinbussen im ganzen Rhein-Main-Gebiet tätig waren. In den sechziger Jahren begann die Individualmotorisierung im Kahlgrund und in vielen Gemeinden entstanden erste Straßenneubauten. Eine gezielte Ortsentwicklung gab es noch selten. Die Siedlungs- und Neubautätigkeit erforderte bald den Ausbau der Wasserversorgung, die bis dahin praktisch privat oder genossenschaftlich organisiert war und an ihre Kapazitätsgrenzen stieß.

Mit der Gebietsreform kamen in den Jahren 1972 bis 1978 viele gemeindliche Zusammenschlüsse und auch die Zusammenlegung der Landkreise Aschaffenburg und Alzenau.



*Das gründlich renovierte Sackhaus in Schöllkrippen ist ein gutes Beispiel dafür, wie Belange des Denkmalschutzes mit den Erfordernissen der heutigen Zeit in Einklang gebracht werden können. Das im ältesten Teil Ende des 15. Jahrhunderts errichtete Fachwerkhaus beherbergt heute die Sozialstation, eine Altentages- und Seniorenbegegnungsstätte, das Jugendforum und einen Museumsraum.*

meister und Gemeinderat. Die gemeindliche Verwaltungsarbeit inklusive der standesamtlichen Trauerzeremonien wurde oft in Küche oder Wohnzimmer des Bürgermeisters verrichtet. Die Friedhöfe waren überwiegend in kirchlicher Trägerschaft, Kanalisation oder befestigte Straßen waren so gut wie nirgends vorhanden. Bei den Schulen baute man auf das Vorhandene und es wurde in Klassen mit 50 und mehr Schülern jahrgangsübergreifend unterrichtet. In den fünfziger Jahren fanden die Menschen im Kahlgrund gute Arbeit beim Aufbau der zerstörten Städte im Rhein-

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland wandelte sich auch das Leben im Kahlgrund. Der wirtschaftliche Aufschwung im privaten Bereich durch gute Erwerbsmöglichkeiten im ganzen Rhein-Main-Gebiet ging allerdings nicht dauerhaft mit einem wirtschaftlichen Aufschwung im kommunalen Bereich einher. Kam es anfangs noch zu stattlichen Ansiedlungen auch von produzierenden Betrieben, so sind es heute bis auf wenige Ausnahmen meist Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die den Kahlgrund als Standort behalten haben.



Die im Ausbau befindliche Staatsstraße 2305.

Hinter der Gebietsreform stand der Gedanke, durch kommunale Zusammenschlüsse stärkere wirtschaftliche Einheiten bilden zu können. Dies war ebenso das Ziel bei der im gleichen Zeitraum zu beobachtenden Verbandsbildung. Etwa bei der Fernwasserversorgung Spessartgruppe, dem Zweckverband Abwasserbeseitigung Kahlgrund, der Forstbetriebsgemeinschaft oder auch dem Kahlunterhaltungsverband.

Damals wie heute gehört die infrastrukturelle und wirtschaftliche Erschließung des Kahlgrundes zu den großen Aufgaben der CSU-Ortsverbände und ihrer Mandatsträger in den Gemeinden und Parlamenten. Hierbei ging und geht es ihnen vor allem darum, die Verkehrsanbindungen der Region durch den Ausbau von Kreis- und Staatsstraßen zu verbessern. Oberstes Ziel der CSU ist es, den Mitbürgern die hohe Wohn- und Lebensqualität im Kahlgrund zu erhalten.

Es waren mutige Entscheidungen, die von den damals aktiven Bürgermeistern und Gemeinderäten getroffen wurden. Entscheidungen, die auch heute noch das kommunale Bild des Kahlgrundes prägen. Weitreichende Entscheidungen damals wie heute sind mit Namen wie Dr. Heinrich Degen, dem langjährigen Landrat, seinem Nachfolger Dr. Karl Lautenschläger vor allem während dessen Abgeordnetentätigkeit, Anton Reising und seinem Nachfolger Reinhold Glaser verbunden. Für den oberen Kahlgrund wären hier Namen wie Kilian Köbert, Otto Elsässer, Karl-Peter Seitz, Jürgen Niegisch, Lothar Naumann, Josef Kilgenstein, Hellmuth Nees, Reiner Rosenberger, Arnold Markert und Oskar Schickling zu nennen. Nicht vergessen werden darf hierbei Marianne Krohnen aus Geiselbach, die erste Bürgermeisterin einer Gemeinde im Landkreis.

Die enormen Investitionen der Kahlgrundgemeinden in den achtziger und neunziger Jahren, verbunden mit einer geordneten Ortsentwicklung haben neben einer weitgehend gut funktionierenden Infrastruktur auch schmucke Ortsbilder unter Erhaltung der ländlichen Prägung geschaffen. Ein großes Anliegen der CSU Schöllkrippen z. B. war es, das Sackhaus zu erhalten, das wie kaum ein anderes Gebäude die historische Tradition des oberen Kahlgrundes verkörpert. Vor allem auf das Drängen der örtlichen Frauen-Union ist es zurückzuführen, dass im Sackhaus im Jahr 2001 eine

Seniorentagesstätte eingerichtet wurde, die großen Zuspruch erfährt. Mit über 3,6 Mio. DM ist die Renovierung dieses Gebäudes durch den Freistaat Bayern bezuschusst worden. Auch der Umbau des Schöllkrippener Freibades in ein Naturerlebnisbad im Jahr 2003 wurde auf Initiative des Landtagsabgeordneten Henning Kaul vom Freistaat als Pilotprojekt gefördert. Der CSU-Ortsverband in dieser Gemeinde des oberen Kahlgrundes ist außerordentlich aktiv. Im Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Marco Schmitt finden sich eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten, von denen nur das Haxenessen auf dem Hofgut Schabernack, Infostände, Klausurtagungen und die regelmäßige Teilnahme am Schöllkrippener Fastnachtszug genannt werden.

Wenn man nach den Schwerpunkten der Arbeit der politisch Verantwortlichen im gesamten Kahlgrund fragt, erhält man häufig identische Antworten:

- Verkehrsmäßige Anbindung der Gemeinden durch den ÖPNV (Öffentlichen Personen Nahverkehr) und durch Kreis- und Staatsstraßen
- Ausbau der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung
- Ausweisung und Erschließung neuer Baugebiete
- Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort
- Stärkung des Vereinslebens im sportlichen, sozialen und kulturellen Bereich
- Maßnahmen zur Dorferneuerung und -verschönerung



Eines der markantesten Baudenkmäler im mittleren Kahlgrund – die Ölmühle in Mömbris.

Bei den Gemeinden oder Gemeindeteilen, die wie z. B. Geiselbach an das benachbarte Bundesland Hessen angrenzen, kommt hinzu, dass man auf einen regen Meinungsaustausch mit den angrenzenden hessischen Nachbarn großen Wert legt.

Die schmucken Gemeinden Westerngrund, Sommerkahl, Blankenbach, Geiselbach, Krombach und Mömbris werden heute von CSU-Bürgermeistern geführt. Im mittleren Kahlgrund hat der Hauptort Mömbris seine schon frühere Zentrumsfunktion behalten. Die Neugestaltung des Marktplatzes und die Weichenstellung für Gewerbeansiedlungen waren wichtige Vorhaben.

Aufgabe für die heutigen und kommenden Generationen ist es, diese Basis zu festigen, noch Fehlendes zu ergänzen und den Kahlgrund lebens- und liebenswert zu erhalten.

## Glattbach – Goldbach – Haibach – Hösbach – Johannesberg

Im unmittelbaren östlichen Umfeld von Aschaffenburg gelegen, haben Goldbach, Hösbach, Johannesberg, Haibach und Glattbach in den letzten Jahren vom Oberzentrum Aschaffenburg profitiert. Die gleichzeitige Nähe zur Autobahn und zum Naturpark Spessart macht die fünf Gemeinden zur beliebten Wohngegend für viele Pendler. Die vorausschauende Politik der CSU hat in allen fünf Gemeinden für die heimische Wirtschaft die notwendigen Nischen gefunden, so dass die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt sind.

### Glattbach

Seit 1966 stellt die CSU in Glattbach sowohl den Bürgermeister als auch die Mehrheit im Gemeinderat und hat somit maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Gemeinde. Mit Friedolin Bernhard als Rathauschef begann sich Glattbach in den Jahren 1966 - 1996 zu einer attraktiven Wohngemeinde zu entwickeln. Die Gemeinde wurde mit einigen Baugebieten erweitert und zählt heute 3.800 Einwohner. Einschneidend in dieser Zeit war der Erhalt der Selbständigkeit der Gemeinde im Zuge der Gebietsreform 1972. Der Ausbau der Glattbacher Volksschule zu einer starken Verbandschule war eine positive Weichenstellung für die Glattbacher Bevölkerung. Die Geschicke der CSU lenkte in dieser Zeit der stellvertretende Landrat Robert Schellenberger. Mit Fridolin Fuchs übernahm 1996 ein langjähriger Aktiver aus Junger Union und CSU das Amt des Bürgermeisters. Insbesondere bei der Optimierung der Infrastruktur und der Verbesserung der Schulsituation hat er sich einen Namen gemacht. Seine Amtszeit wird durch Kurt Baier als Vorsitzenden der CSU begleitet.



### Markt Goldbach

Goldbach mit seinem Ortsteil Unterafferbach ist in den letzten Jahrzehnten beständig gewachsen. Die Ausweisung neuer Wohngebiete unter den CSU-Bürgermeistern Emanuel Krebs, Gerhard Fuchs und Kurt Fleckenstein führte zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl auf inzwischen etwa 10.000. Die langjährig positive Entwicklung wurde 1995 mit der Erhebung zur Marktgemeinde gewürdigt. Größter Erfolg der stetigen Bemühungen um eine Verbesserung der Wohnqualität und der Verkehrsinfrastruktur ist der Bau der Südspange, die im Jahr 2001 fertig gestellt wurde und seither den Ortskern vom Durchfahrtsverkehr entlastet. Dass unter Führung der CSU die Grund- und Hauptschule runderneuert sowie ein neues Feuerwehrhaus geplant wurden, zeigt, dass Goldbach auch für die Zukunft gut gewappnet ist. Die niedrige Pro-Kopf-Verschuldung ist dabei eindeutiges Zeichen für eine solide, langfristig orientierte Ortspolitik der vergangenen Jahre. Seit der Kommunalwahl 2002 arbeitet die CSU als Minderheitsfraktion im Marktgemeinderat mit dem 2. Bürgermeister Wolfgang Mauler und dem Unterafferbacher CSU-Ortsvorsitzenden Winfried Streblov als Fraktionssprecher konstruktiv daran mit, dass der Markt Goldbach weiter an Attraktivität ge-



*CSU-Goldbach – alle Generationen im engagierten Einsatz bei der Bundestagswahl 2005.*

winnt. Die Goldbacher CSU, seit 2005 unter der Führung von Michael Sauer, stellt als mitgliederstärkster Ortsverband im Landkreis traditionell auch überregionale Amts- und Mandatsträger. Nicht zuletzt das langjährige Engagement von Bezirks- und Kreisrätin Christina Arnold trägt dazu bei, dass die Stimme Goldbachs auch in Landkreis und Bezirk gehört wird.

### Markt Hösbach

Die Christlich-Soziale Union ist seit 1966 die entscheidende politische Kraft in Hösbach. Sie hat es in dieser Zeit geschafft, Hösbach zu einer der größten und wirtschaftlich stärksten Gemeinden im Landkreis zu machen. Mit seinen Ortsteilen Hösbach-Bahnhof, Winzenhohl, Schmerlenbach, Rottenberg, Wenighösbach und Feldkahl ist der Markt



*Infostand in der Ortsmitte von Hösbach im Kommunalwahlkampf 2005.*

Hösbach seit der Gebietsreform 1972 zudem auch flächenmäßig eine bedeutende Gebietskörperschaft.

Dem CSU-Ortsverband Hösbach ist es bei den Kommunalwahlen 2002 erneut gelungen, die bereits bestehende Mehrheit im Marktgemeinderat weiter auszubauen. Ortsvorsitzender Jürgen Hochrein übernahm das Amt des Fraktionsvorsitzenden der CSU im Marktgemeinderat. Er folgte damit Georg Honecker nach, der sich durch sein langjähriges Engagement um den Markt Hösbach verdient gemacht hat. Maßgeblichen Anteil am Erstarken Hösbachs hat vor allem der langjährige Bürgermeister Robert Hain, der zuletzt im September 2005 zum vierten Mal mit einem überzeugenden Ergebnis zum Bürgermeister gewählt wurde. Er ist damit auch in Zukunft der Garant für eine zuverlässige, zukunftsorientierte und bürgernahe Politik der CSU in Hösbach.

### Johannesberg

Die Gebietsreform mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Oberafferbach, Johannesberg, Breunberg, Rückersbach und Steinbach schuf 1972 den neuen Gemeindeverband Johannesberg. Besonders der langjährige Ortsvorsitzende Josef Glaser, die 1. Bürgermeister der neuen Gemeinde Johannesberg, Hans Glaser und Alois Hain, der langjährige 2. Bürgermeister und Fraktionsvorsitzende Erich Bayer sowie Ottmar Stein haben Johannesberg in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend vorangebracht. Josef Glaser, heutiger Ehrenvorsitzender und Ehrenbürger der Gemeinde Johannesberg, schmiedete klare Personalstrukturen, spürte und wusste, welche Entscheidungen zum



Johannesberg - auch hier hat die CSU viele Perspektiven geschaffen.

Wohle der Gemeinde zu treffen waren. Die sprichwörtliche Bürgernähe bildete die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung der Gemeinde Johannesberg in den letzten Jahrzehnten.

Durch die politische Arbeit des CSU-Ortsverbandes und seiner Gemeinderäte bekam Johannesberg ein modernes Gesicht. Besonders prägte das Dorferneuerungsverfahren, das Bürgermeister Michael Rosner seit 1984 mit steter Euphorie und persönlichem Enthusiasmus angeht und umsetzt, das äußere Erscheinungsbild. Es hat viel dörfliche Eigeninitiative geweckt und damit den Zusammenhalt der Johannesberger nachhaltig gestärkt.

### Haibach

Wegen seiner guten Lage als Wohngemeinde sehr beliebt, legt Haibach großen Wert auf die Eigenständigkeit gegenüber der unmittelbar angrenzenden Stadt Aschaffenburg. Die Einwohnerzahl ist auf über 8.500 gewachsen. An der Ausweisung neuer Baugebiete in den letzten Jahr-



Andreas Zenglein, der Bürgermeisterkandidat der CSU Haibach für die Wahl am 12. März 2006, im Gespräch mit Landrat Dr. Ulrich Reuter.

zehnten, der durch die geringe Flächenausdehnung Haibachs enge Grenzen gesetzt sind, wirkte die CSU aktiv mit. Die Errichtung des 2001 fertig gestellten Bürgerhauses in Dörrmorsbach ist wesentlich der standhaften Beharrlichkeit der CSU zu verdanken, die sich für die Gleichbehandlung aller Ortsteile stark macht. CSU und Frauen-Union haben es sich zum Ziel gemacht, das kulturelle Angebot in Haibach zu verbessern und organisieren seit 2003 regelmäßig Theater- und Kabarettveranstaltungen. Seit der Kommunalwahl 2002 stellt die CSU die Hälfte der Gemeinderäte und hat damit unter Leitung des Fraktionsprechers Horst Hock erheblich an Einfluss gewonnen. Wir hoffen sehr darauf, dass sich bei der Bürgermeisterwahl am 12. März 2006 unser Kandidat Andreas Zenglein durchsetzt und damit die CSU nicht nur erstmals seit 1982 den 1. Bürgermeister stellt, sondern durch die Bürgermeisterstimme auch die Mehrheit im Gemeinderat erhält. 1999 übernahm Andreas Hein die Funktion des Ortsvorsitzenden von Max Baumann, der als 2. Bürgermeister weiterhin die Position der CSU stärkt.



## Die Gemeinden im Spessart

### Sailauf

Der 1946 gegründete CSU-Ortsverband Sailauf beging mit einem feierlichen Ehrenabend das 60. Gründungsjubiläum. Dies gibt Gelegenheit auf eine erfolgreiche Zeit zurückzublicken. Trat man noch bei der ersten Kommunalwahl mit einer einheitlichen Liste aller Kandidaten an, begann bald die Konkurrenz der verschiedenen Gruppierungen um die Gunst der Wähler. Die CSU ging aus allen Wahlen als starke, überwiegend als stärkste Kraft hervor.

Nach Richard Müller, 1. Bürgermeister in der Zeit von 1952 bis 1960, stellt seit nunmehr 28 Jahren die CSU mit Friedrich Maier (1978 - 1990) und Gerhard Steigerwald (ab 1990) ohne Unterbrechung den 1. Bürgermeister.

In dieser Zeit wurden auf den Gebieten Infrastruktur, Dorfgestaltung, Denkmalpflege und Erhalt der Kulturlandschaft Erfolge erzielt, die auch überregional große Beachtung und Anerkennung fanden.

Dazu zählen: Grünanlage Postwiese, Historischer Friedhof, St. Vitus-Kirche, Gestaltung der Ortsmitte, Pilotprojekt „Landschaftsplan“, Wasserversorgung und Dorfgemeinschaftshaus im OT Eichenberg.

Das aktuelle Thema ist die von der CSU geforderte Sanierung des gemeindeeigenen Pfarrhauses und der Neubau eines Bürgerzentrums in der 1998/99 neu gestalteten Ortsmitte, am Fuße des Kirchbergs.

### Laufach / Hain

1946 gründeten Hans Geis, Willi Haun, Paul Staab, Josef Otter, Heinrich Hufnagel und Adolf Ritter den CSU-Ortsverband Hain, der aber erst 1965 zu kontinuierlicher Arbeit erweckt wurde. Hubert Klebing und Norbert Zentgraf wechselten sich im Vorsitz ab. Erstmals ging man daran, eine eigene Liste für die Kommunalwahl 1966 zu stricken. 1972 gelang es der CSU erstmals, mit Hubert Klebing den Bürger-

meister und eine arbeitsfähige Mehrheit im Gemeinderat zu stellen. Gleichzeitig wurde Hubert Klebing in den Kreistag gewählt, dem er 29 Jahre angehörte. Mit seiner Zeit als erster Bürgermeister in der damals noch selbstständigen Gemeinde Hain von 1972 bis 1978 war Hubert Klebing 28 Jahre lang im Dienste der Bürger aktiv. In der Europa Union fand Hubert Klebing ein reiches Betätigungsfeld. Nach dem Vollzug der Gemeindegebietsreform und dem Zusammenschluss mit Laufach schafften nur zwei Hainer von der CSU den Einzug in den Gemeinderat von Laufach. Hubert Klebing war von 1978 bis 1990 zweiter Bürgermeister Laufachs. Erwin Hufnagel ist seit 1990 ebenfalls zweiter Bürgermeister. Seit März 2005 ist Manfred Zentgraf erster Vorsitzender des CSU-Ortsverbandes Hain.

### Heigenbrücken und Heinrichsthal

Auch in Heigenbrücken wurde bereits 1946 ein Ortsverband der CSU gegründet. Vorsitzender war von 1946 - 1950 Franz Eich, dem bis 1961 Josef Englert folgte. Für die Dauer von über 40 Jahren, nämlich bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 2004 war Reinhard Englert Vorsitzender. Er war darüber hinaus auf Kreisebene als CSU-Kreisgeschäftsführer tätig. Seit Englerts Tod ist Markus Kunkel Vorsitzender der CSU in Heigenbrücken. Der Ortsverband schließt ab 1972 den Ortsteil Jakobsthal mit ein und heißt „Ortsverband der CSU Heigenbrücken-Jakobsthal“.



*Der langjährige Ortsvorsitzende Reinhard Englert*



*Das neue Rathaus von Bessenbach ist Teil des Gemeindezentrums, das zwischen den Gemeindeteilen Keilberg und Bessenbach angesiedelt ist.*

Der Ortsverband macht sich derzeit stark für den Bau eines Naturschwimmbads als Ersatz für das ausgediente Schwimmbad von 1928 sowie mittelfristig für die Beseitigung des Zuglärms durch die zweigleisige Umfahrung Heigenbrückens nach den Plänen der Bürgerinitiativen Heigenbrücken und Laufach-Hain sowie die Renaissance des Fremdenverkehrs in Heigenbrücken.

Die Gemeinde Heinrichsthal ist mit weniger als 1.000 Einwohnern die kleinste Gemeinde des Landkreises. Der dortige CSU-Ortsverband wurde 1968 gegründet. Für die örtliche CSU war die verkehrsmäßige Anbindung des Ortes an die Nachbargemeinden immer ein großes Anliegen. Deshalb ist man sehr erfreut, dass mit dem Ausbau der Verbindung nach Heigenbrücken über die Kreisstraße AB 7 in diesem Jahr begonnen werden soll.

### Bessenbach

Die heutige Gemeinde Bessenbach entstand aus den früher selbständigen Gemeinden Keilberg und Straßbessenbach zum 1.1.1972, sechs Jahre später schloß sich diesem Verband Oberbessenbach an. Die ursprünglichen Ortsverbände der CSU wie auch die Feuerwehren sind mittlerweile ebenfalls fusioniert. Die Gemeinde verfügt dank der vorausschauenden Arbeit von Gemeinderat und Bürgermeister über eine sehr gute Infrastruktur mit einem Gemeindezentrum als Bindeglied zwischen den Ortsteilen Keilberg und Straßbessenbach. Das Zentrum beinhaltet Gemeindeverwaltung, Grundschule und Teilhauptschule, Bessenbachhalle und Feuerwehrgerätehaus. Das „Seniorenwohnheim am Spessart“ macht die Gemeinde auch für die betagteren Mitbürger attraktiv.

### Weibersbrunn

Die Gemeinde kann in diesem Jahr ihre 300-Jahrfeier begehen, der CSU-Ortsverband feierte 2003 sein 30-jähriges Bestehen mit dem mittlerweile zur Tradition gewordenen Hoffest. Als Gäste sah dieses Fest bereits mit Barbara Stamm die Vizepräsidentin des Bayerischen Landtages und Dr. Anja Weisgerber, das unterfränkische Mitglied des Europaparlamentes. Im örtlichen Gemeinderat ist die CSU mit drei Frauen und vier männlichen Kollegen vertreten. Den CSU-Ortsverband leitet Franz Roth, der auch gewähltes Mitglied im Kreisvorstand der CSU ist. Sein Vorgänger Fred Gellner vertritt die Farben von Weibersbrunn im Kreistag.



Beim Hoffest 2005 war die Vizepräsidentin des Bayerischen Landtages Barbara Stamm zu Gast. Neben ihr Bezirksrätin Christina Arnold und das Ehepaar Kaul.

### Waldaschaff

Lange Zeit sah es in Waldaschaff so aus, als hätte die CSU in dieser Gemeinde geringe Chancen. Zu stark schien die Dominanz der Konkurrenz in der Lokalpolitik. Doch dann trat zur Bürgermeisterwahl 1984 mit Peter Winter ein Kandidat der CSU an, der nicht nur ein gutes Ergebnis erzielen wollte, sondern der auch dem Bürger die Entschlossenheit vermittelte, als Bürgermeister Waldaschaff voran zu bringen. Peter Winter ist stellv. Landrat im Landkreis Aschaffenburg und kandidierte 2003 über die Liste für den Bayerischen Landtag, in den er auch gewählt wurde. Zu seinem Nachfolger wurde Marcus Grimm der jüngste Bürgermeister im Landkreis Aschaffenburg gewählt. Das vordringlichste Anliegen der Gemeinde ist die Verlegung der Autobahn A 3 im Zuge des sechsstreifigen Ausbaus. Dazu haben die Gemeinde und engagierte Bürger einen realisierbaren, mittlerweile auch von der Planungsbehörde akzeptierten Vorschlag unterbreitet.

### Rothenbuch

Die CSU in Rothenbuch wurde 1972 gegründet. Hauptmotivation der Initiatoren war, ein Gegengewicht zu der scheinbar allmächtigen politischen Konkurrenz zu bilden, die in Rothenbuch eine ihrer letzten Hochburgen im Landkreis hat. Allerdings hatte Norbert Geis bei der vergangenen Bundestagswahl dort die Mehrheit. Der rührige CSU-Ortsverband veranstaltet seit 1972 jeweils Mitte Januar alljährlich die Winterwanderung mit dem anschließenden Wildschweinessen, das jeweils bis zu 200 Teilnehmer in den Spessart lockt.

### Dammbach - Heimbuchenthal - Mespelbrunn

Die gastfreundlichen und lebendigen Gemeinden am Dammbach und an der Elsave bieten mit sehr vielen Gruppierungen und Vereinen, die das kirchliche, sportliche, gesellige und kulturelle Leben praktizieren und fördern ihren Bürgern ein reiches Angebot. Dammbach ist mit seinen knapp 2000 Einwohnern ein Kind der Gebietsreform im Jahr 1976. Aus den ehemaligen Gemeinden Krausenbach und Wintersbach wurde Dammbach. Dazu gehören auch die Weiler und Ortsteile Hundsrückhof, Oberschnorrhof, Waldhotel Heppe, Geishöhe, Neuhammer und das Wochenendgebiet Jochenhöhe. Dammbach bildet mit Heimbuchenthal und Mespelbrunn die Verwaltungsgemeinschaft Mespelbrunn mit Sitz in Heimbuchenthal.

Die notwendigen Einrichtungen der Infrastruktur wie Kindergärten, Arztpraxen, Metzgereien, Bäckereien, Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäfte stehen in den Gemeinden zur Verfügung.

Sehr gute Nahverkehrsverbindungen – großteils im Stundentakt – ermöglichen die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Oberzentrum Aschaffenburg und in das Mittelzentrum Obernburg-Elsenfeld-Erlenbach/Main.

Das überregional bekannteste Motiv des gesamten Landkreises Aschaffenburg ist das Wasserschloss derer von Ingelheim in Mespelbrunn. Ein Glücksfall für Mespelbrunn und die CSU war sicher, dass der Schlossherr, Albrecht Graf von Ingelheim, sich im Jahr 1978 bereiterklärte, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren. Den Posten des ehrenamtlichen Bürgermeisters hatte Albrecht von Ingelheim bis Ende 2005 inne. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn, das Amt nieder zu legen. Seine Verdienste um die Gemeinde würdigte Mespelbrunn mit



Im Bild vlnr.: Landrat Dr. Ulrich Reuter, Erich Schäfer, 2. Bürgermeister von Mespelbrunn, Henning Kaul und Norbert Geis.

## Frauen-Union

Als 1969 in der großen Koalition die Reform des § 218 angestrebt wurde, rief das die christlich orientierten Frauen auf den Plan. Auf Initiative von Marielies Schleicher, Aschaffenburg und Eva Honecker, Hösbach, im Landkreis Aschaffenburg, Benigna Kraut, Kahl und Gertrud Rollmann, Alzenau begannen viele Frauen, ihrer politischen Meinung Ausdruck zu verleihen. Sie gründeten die Frauen-Union auf Landkreisebene. Erste Vorsitzende der Frauen-Union im Landkreis wurde Benigna Kraut. Ihr folgte nach der Gebietsreform 1975 Lieselotte Pollinger, die den Kreisverband zehn Jahre leitete. Als sie den Kreisvorsitz 1985 in jüngere Hände übergab, bestand der Kreisverband aus 188 Mitgliedern in den Ortsverbänden Kahl, Alzenau, Hösbach, Oberer Kahlgrund-Schöllkrippen und Goldbach. Ihre Nachfolgerin, Bezirksrätin Christina Arnold, ist seitdem ununterbrochen Vorsitzende der Frauen-Union. In ihrer Amtszeit wurden die Ortsverbände Geiselbach, Mömbris, Laufach, Haibach, Stockstadt, Johannesberg und Karlstein gegründet. Der Kreisverband besteht heute aus 396 Mitgliedern in zwölf Ortsverbänden.

Luise Braun, 1978 erstmals in den Kreistag gewählt, war die einzige Frau der CSU im Kreistag von Aschaffenburg, bis sie bei der Kommunalwahl 1984 durch Christina Arnold Verstärkung in der Männerdomäne bekam. Zugleich erlebte der Landkreis eine Premiere, als Marianne Krohnen als erste Frau an die Spitze einer Gemeinde gewählt wurde. Seit 1978 leitet sie ununterbrochen die Geschicke Geiselbachs.

Der Kommunalwahlkampf 1990 wurde mit dem Slogan „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“, geführt. Von den 13 Kandidatinnen auf der CSU-Kreistagsliste konnten sechs in den Kreistag einziehen. Dieses Ergebnis war eine große Anerkennung der Arbeit der Frauen-Union in der Kommunalpolitik. Den größten Erfolg aber konnten die Frauen verbuchen, als die Vorsitzende der Frauen-Union Mömbris, Rosel Heeg zur stellvertretenden Landrätin gewählt wurde. Bei den Kommunalwahlen 1996 wurden von 20 Kandidatinnen der CSU 8 Kreisrätinnen gewählt und Rosel Heeg wurde als stellvertretende Landrätin bestätigt.

„FRAUEN...selbstverständlich“, mit diesem Schlagwort kandidierten auf der Kreistagsliste 2002 17 Frauen. Für zehn Frauen führte der Wahlkampf zum Erfolg, d. h. in den Kreistag von Aschaffenburg.

Dem Wunsch der Frauen nach mehr Beteiligung an der politischen Willensbildung trug auch der CSU-Kreisverband Aschaffenburg-Land Rechnung. Bei den parteiinternen

der Verleihung der Ehrenbürgerwürde zu seinem Abschied aus dem Amt. Albrecht von Ingelheim gehört seit 1978 dem Kreistag Aschaffenburg an, war für sechs Jahre Fraktions-sprecher der CSU im Kreistag und ist derzeit Präsident des Bezirkstages von Unterfranken. Berechtigte Hoffnung, sein Nachfolger als Bürgermeister bei der Wahl am 26. März zu werden, macht sich mit Erich Schäfer der 2. Bürgermeister von Mespelbrunn. Der in leitender Position tätige Versicherungskaufmann, Jahrgang 1955, will, auf eine solide Finanzpolitik aufbauend, eine informative und bürgernahe Politik betreiben. Die Sicherung der eigenen Wasserversorgung und die Verbesserung der Abwassersituation stehen ebenso auf seinem Programm, wie das Bestreben nach dem Erhalt der Grundschule, der Förderung des Fremdenverkehrs und der guten Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden.



Wahlen 1993 wurde mit Christina Arnold erstmals eine Frau zur stellvertretenden CSU-Kreisvorsitzenden gewählt und mit ihr noch weitere acht Frauen in den CSU-Kreisvorstand. Bei den Kreivorstandswahlen ab 1995 konnte sich der Frauenanteil im Vorstand der CSU weiter verbessern, so dass der Kreisvorstand Aschaffenburg-Land bis 2005 mit beinahe 50% Frauenanteil ein „Vorzeige-Kreisverband“ für die Frauen-Union in Bayern darstellt. Bei den internen Wahlen 1995 wurde Christina Arnold zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Zuvor war sie bereits acht Jahre lang Beisitzerin im Landesvorstand. Bei den Neuwahlen 2005 gab Sie das Amt ab. Dem Bezirksvorstand gehört sie Kraft Amtes seit 1985 an und ist seit 2005 stellvertretende Bezirksvorsitzende.

Zum Bedauern der CSU-Damen gibt es in Unterfranken zurzeit keine weiblichen Direktabgeordneten für Landtag oder Bundestag. Lange Zeit war neben der Landtagsabgeordneten Marielies Schleicher von 1962 bis 1970 im Stimmkreis Aschaffenburg-West, Eva Honecker von 1970 bis 1986 die Spitzenfrau der CSU für den Stimmkreis Aschaffenburg-Ost im Bezirkstag von Unterfranken. Derzeit ist Christina Arnold eine der zwei direkt gewählten CSU-Frauen im Bezirkstag von Unterfranken.

In den 50er und 60er Jahren war die große Forderung für Frauen, eine ordentliche Berufsausbildung zu bekommen. Heute haben wir einen großen Anteil von Akademikerinnen und gut ausgebildete Frauen in guten Berufen. Es ist nur selbstverständlich, dass diese Frauen den über viele Jahre erlernten Beruf auch ausüben. Die Frauen stehen aber heute vor der Frage, wie Beruf und Familie miteinander vereinbart werden kann. Die Politik der Zukunft muss alles dafür tun, dass sich der Kinderwunsch erfüllen lässt. Nur mit ausreichenden Kinderbetreuungseinrichtungen kann es gelingen den Negativtrend zu durchbrechen. Große Unternehmen sollten mit gutem Beispiel voran gehen und für Ihr Personal Kinderbetreuung zur Verfügung stellen. Die Frauen-Union wird auch in Zukunft tatkräftig an der Gestaltung der Politik mitarbeiten und ihre Stimme erheben. Wir in der Frauen-Union verstehen uns als starke Arbeitsgemeinschaft der CSU für Frauen aller Arbeitsgruppen und Bevölkerungsschichten, für Berufstätige und Nicht-Erwerbstätige, für Mütter, Verheiratete und Singles.

Christina Arnold

## Junge Union

Die Junge Union, deren Anfänge im Landkreis bis in das Jahr 1947 zurückreichen, zeigt sich zum Jubiläum der CSU personell wie inhaltlich gut aufgestellt.

Nach Verschmelzung der früheren Kreisverbände Alzenau und Aschaffenburg zum Kreisverband Aschaffenburg-Land am 10. Januar 1972 unter der Beteiligung der beiden damaligen Kreisvorsitzenden Norbert Geis (Alzenau) und Franz Staudt (Aschaffenburg) zählt die CSU Nachwuchsorganisation im Landkreis heute über 250 Mitglieder und elf Ortsverbände.

An der Spitze des Kreisverbandes stehen Alexander Legler aus Alzenau (seit 2001) mit seinen Stellvertretern Kerstin Liesem (Kleinostheim), Christof Albert (Karlstein), Stefan Fleckenstein (Schimborn) und Georg Fuchs (Goldbach). Leglers Vorgänger im Amt seit 1972 waren Franz Staudt, Mainschaff (1972-1974), Michael Zierau, Laufach (1974-76), Bernd Pontani, Alzenau (1976-83), Bernhard Ebert, Schöllkrippen (1983-85), Fridolin Fuchs, Glattbach (1985-91), Thomas Gutmann, Alzenau (1991-95) sowie Frank-Alexander Leibmann, Alzenau (1995-99) und Stefan Kress, Johannesberg (1999-2001).

Mit Marco Schmitt aus Schöllkrippen stellt die Junge Union einen stellvertretenden JU-Bezirksvorsitzenden. Mit Alexander Legler als Mitglied im Landesausschuss der JU Bayern und JU-Deutschlandrat ist die Kreis-JU seit 2003 auf Landes- und Bundesebene der Jungen Union vertreten.

Auch in den Kommunen und im Kreistag zeigt die JU seit der zurückliegenden Kommunalwahl verstärkt Flagge. Fünf JU'ern gelang 2002 der Einzug in den Kreistag. Die Junge Union ist damit auf allen politischen Gestaltungsebenen vor Ort aktiv vertreten. Ihre Bereitschaft zum Engagement wusste auch 2002 die Bevölkerung zu schätzen wie die guten Wahlergebnisse der jungen Kandidaten gezeigt haben.

Die Versorgung Pflegebedürftiger sowie die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme beschäftigten die Mitglieder der JU im vergangenen Jahr. Die Folgen der demografischen

Entwicklung im Landkreis, insbesondere die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung bestimmt die aktuelle inhaltliche Arbeit der Jungen Union. Darüber hinaus stehen die zentralen Themen „Familienförderung, Bildung und Ausbildung sowie Energie- und Umweltpolitik im Landkreis“ auf der politischen Agenda. Die Junge Union als Vertreter der Anliegen junger Menschen versteht sich bei ihrer Arbeit stets auch als inhaltlicher Motor der CSU. Zahlreiche Beispiele politischer Verantwortungsträger im Landkreis, die ihrerseits Mitglied in der JU waren oder es noch immer sind und heute die Zukunft unserer Region auf kommunaler, Bundes- oder Landesebene mitgestalten, machen deutlich, dass die JU eine ernstzunehmende politische Kraft im Landkreis war und ist.

Das Anliegen der Jungen Union ist es, im Interesse aller Generationen landkreisweit Zukunft zu gestalten und prägend tätig zu sein. Dafür stehen die Mitglieder ein und sind bereit Verantwortung zu tragen.

Alexander Legler



Im Wahlkampf ist auf die JU immer Verlass. Im Bild vlnr.: Landrat Dr. Ulrich Reuter, JU-Kreisvorsitzender Alexander Legler, Norbert Geis, MdB, JU-Landesvorsitzender Manfred Weber.

## CSA: Christlich Soziale Arbeitnehmer in der CSU

60 Jahre CSU Aschaffenburg sind ein Rückblick wert, auch und gerade für die CSA. Sie wurde am 28.2.1959 im Kolpinghaus in Aschaffenburg gegründet, mit dem damals noch als Kreisobmann benannten Vorsitzenden Wilhelm Wieler. In den siebziger Jahren führten zunächst Konrad Fries den Kreisverband Aschaffenburg Land und Franz Emge den Kreisverband Alzenau. Nach dem Zusammenschluss wurde der Kreisverband von Konrad Fries geführt. Ludwig Löffler leitete den Kreisverband ab 1979, ihm folgte ab 1990 Siegbert Wieland. Seit 1999 ist Georg Vöhringer Kreisvorsitzender. Wer sind wir und was will die CSA?

Die CSA wird oft als das „soziale Gewissen der CSU“ bezeichnet. Sie ist nicht nur soziales Gewissen, sondern auch Ideengeber und der Initiator von gesetzlichen Vorhaben, die unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahren positiv verändert haben und den unterschiedlichsten Personengruppen einen Nutzen brachte.

Ab dem 1. Januar 1986 wurde die langjährige Initiative der CSA belohnt! Kindererziehungszeiten werden seit diesem

Zeitpunkt bei der Rentenberechnung mit angerechnet. Bereits vor zwanzig Jahren (1986) befasste sich die CSA intensiv mit der Familienpolitik und erarbeitete adäquate Vorschläge, die in unseren Tagen von der SPD als großen Neuerungen angepriesen werden. 1990 wurden vom Kreisverband innovative Vorschläge für eine sozialgerechte Pflegeversicherung ausgearbeitet, die sich inzwischen als zusätzliche Säule im Sozialsystem etablierte.

1991 forderte der CSA-Kreisverband die Einführung einer Versicherungskarte um die Behandlungen zu vereinfachen und den Verwaltungsaufwand in den Praxen zu mindern. Seit 2006 wird die Karte im Großversuch getestet. Es folgten Forderungen, Vorschläge und Fachtagungen zu den unterschiedlichsten Themen wie Harmonisierung der europäischen Sozialgesetze, Umweltschutz durch Ausbau der Kraftwärmekopplung, zusätzliche Altersversorgung, Steuerreform und Änderung der Subventionsverfahren in der EU.

Was bringt uns die Zukunft? Aktuell wird wieder über die Beteiligung der Beschäftigten an den Unternehmen gesprochen. Die CSA-Aschaffenburg legte dazu bereits 1997 konkrete Vorschläge vor. Wir werden uns verstärkt in die Diskussionen für den Erhalt der vorhandenen Arbeitsplätze und den Aufbau neuer Arbeitsplätze einschalten. Unser Arbeitsgebiet ergibt sich aus den Wünschen und Nöten der

Arbeitnehmer, der Rentner und deren Familien. Wer als Auszubildender, Student, als Hausfrau oder Hausmann, als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Rentner oder kleiner Mittelständler bereit ist die Gesellschaft mitzugestalten, der findet bei der CSA eine breite Basis zu Mitarbeit. Kontakte über die CSU-Geschäftsstelle.

Georg Vöhringer



## Der Arbeitskreis Polizei und Innere Sicherheit

35 Polizeibeamte gründeten als Untergliederung des Landesverbandes im Februar 1973 in Aschaffenburg den regionalen Arbeitskreis Bayerischer Untermain des „AK Polizei und Innere Sicherheit“ der CSU.

33 Jahre später ist aus der kleinen Schar der Gründerzeit einer der aktivsten und auch größten Regionalarbeitskreise



in ganz Bayern mit inzwischen rund 250 Mitgliedern von Schutz-, Verkehrs-, Kriminal- und Wasserschutzpolizei der Dienststellen Alzenau, Aschaffenburg, Obernburg und Miltenberg geworden.

Heute engagieren sich im „AK“ neben Polizeiangehörigen auch andere für die Innere Sicherheit, vom Notarzt bis zum Feuerwehrchef und THW'ler sowie viele Mandatsträger vom Stadtrat bis zum Bundestagsabgeordneten. Unser früherer Landesvorsitzender Dr. Günther Beckstein hat es, auch durch sein langjähriges Engagement im AK Polizei und Innere Sicherheit, heute bis zum stellvertr. Bayerischen Ministerpräsidenten gebracht. Dies erfüllt uns mit mindestens soviel Stolz, wie der Zuspruch immer neuer Kollegen, die sich im Arbeitskreis Polizei für die Sicherheit und den Schutz unserer Bürger nicht nur beruflich engagieren.

Holger Zimmermann



## Arbeitskreis Umweltsicherung und Landesplanung

Umweltschutz hat in der CSU eine lange Tradition. 1970, lange bevor es die Grünen gab, hat Bayern das erste Umweltministerium eingerichtet. 1976 schrieb die CSU als erste Partei den Umweltschutz in ihrem Grundsatzprogramm fest. Seit 1984 ist der Umweltschutz als Staatsziel in der Bayerischen Verfassung verankert.

Gegründet wurde der Arbeitskreis Umweltschutz Anfang der 70er Jahre vom damaligen Bundestagsabgeordneten Paul Gerlach. 1973 wurde bereits ein Zielkatalog für Natur- und Landschaftsschutz formuliert, der nicht nur auf Reparatur ausgerichtet war. Auch Bernd Pontani, seit 1985 Vorsitzender des Arbeitskreises, verstand vorausschauenden Umweltschutz als Bestandteil konservativer Politik. Im April 1991 übernahm Karlsteins Bürgermeister Helmut

Winter den Vorsitz des Arbeitskreises. Er forcierte die Beschäftigung mit konkreten Themen wie Trinkwasserschutz, Regenwassernutzung, Wassersparen, Einsatz regenerativer Energie, Photovoltaik-Gemeinschaftsanlagen, Energiesparmaßnahmen, Einsatz von Blockheizkraftwerken, Agenda 21-Prozess, flächensparendes Bauen, ökologisch orientierte Bauleitplanung, Regionalplanung, Biotopverbundnetze, Forstreform, naturnahe Waldwirtschaft, Abfallentsorgung, Müllkonzept, sanfter Tourismus, Minderung des Schadstoffausstoßes, öffentlicher Personennahverkehr, Radwegenetz, Ausbau der A 3. Mit einer Reihe von Vorschlägen und Stellungnahmen wandte sich der Arbeitskreis an Kommunalparlamente, Behörden, Organisationen und den CSU-Landesvorstand. Zum Veranstaltungsreigen zählen auch Exkursionen.

Leitbild für eine zeitgemäße Umweltsicherung und Landesplanung ist nach der Programmatik des Arbeitskreises eine nachhaltige Entwicklung, die wirtschaftliche und soziale Wohlfahrt mit der Erhaltung von Natur und Umwelt in Einklang bringt. Pragmatisches Handeln gründet auf einer Ethik der Verantwortung.

Dem Arbeitskreis gehören nicht nur CSU-Mitglieder, sondern auch interessierte Fachleute, Wissenschaftler und dem Umweltschutz verbundene Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Aschaffenburg und den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg an.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, wende sich bitte an den 1. Vorsitzenden oder die CSU-Geschäftsstelle.

Helmut Winter



*Mit einer Reihe von Veranstaltungen will der Arbeitskreis Interesse für Umweltfragen wecken. Hier eine Podiumsdiskussion in Großostheim zum Thema regenerative Energien.*

## Die Stimme des Mittelstandes in der CSU

Die Mittelstands-Union definiert den Mittelstand nicht über Betriebskennzahlen oder Unternehmensgröße. Mittelständler sind Unternehmer, die mit ihrem eigenen Geld dafür haften, was sie tun. Das kann ein kleiner Ein-Mann-Betrieb genauso sein wie ein gestandenes inhabergeführtes Großunternehmen.

Da die medizinische Versorgung zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige geworden ist, sind auch Freiberufler herzlich willkommen. Die Mittelstandsunion will die Interessen des Mittelstandes innerhalb der Partei vertreten und tritt für die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft in der Tradition von Ludwig Erhard ein. Leistung muss sich wieder lohnen und sozial ist, was Arbeitsplätze schafft. In der Regel ist für einen Mittelständler die 35-Stunden-Woche am Mittwoch erreicht.

Der Kreisverband Aschaffenburg hat ca. 50 Mitglieder. Neben der Teilnahme an Kreis-, Bezirks- und Landesversammlungen ist die Durchführung des „Mittelstandsforum“ die wichtigste Aktivität. Es haben bereits mehrere Foren stattgefunden, an denen neben den regionalen Spitzenpolitikern Norbert Geis, Hennig Kaul und Dr. Ulrich Reuter

mit Vertretern des Kreistages auch der stellvertretende Landesvorsitzende der MU, Alexander Radwan sowie die Steuerexperten Klaus Köhler und Prof. Jarass teilgenommen haben. Themen waren:

- „Chaos Steuerpolitik“
- „Unternehmer fragen – Kreisräte antworten“
- „Unterkapitalisierung des Mittelstandes - Lösungsansätze zur Eigenkapitalbildung“
- „Sparen - Reformieren – Investieren“
- „Die Körperschaftsteuersenkung reicht nicht!“
- „Wir brauchen ein Steuerrecht, das Investitionen belohnt.“

Die Mittelstandsforen sollen den Dialog zwischen den politischen Entscheidern und der Basis fördern.

Der Mittelstand ist der Motor der Wirtschaft. Er stellt über 70 % der Arbeitsplätze und über 80 % der Ausbildungsplätze in Bayern. In den Parlamenten sind Mittelständler unterrepräsentiert. Deshalb ist unsere zentrale politische Forderung: „Mehr Mittelständler in die Politik!“

Joachim Kraus



## Senioren-Union

Die Gründungsversammlung des Kreisverbandes Aschaffenburg Land der Senioren-Union fand am 13.6.1997 statt. Die Senioren-Union ist somit die jüngste unter den Arbeitsgemeinschaften der CSU im Kreisverband Aschaffenburg-Land. Zum Gründungsvorsitzenden wurde dabei Konrad Frieß, Kleinostheim gewählt. Dieser gab im Mai 2003 das Amt wegen vielfältiger anderer Belastungen an Johann Steigerwald, Laufach ab. Derzeit hat der Kreisverband 67 Mitglieder. Es ist also durchaus noch eine Steigerung der Mitgliederzahlen denkbar.

### Wer kann Mitglied in der Seniorenunion werden?

Der § 3 unserer Geschäftsordnung sieht dazu folgendes vor: Mitglied der Senioren Union kann werden, wer das 60. Lebensjahr vollendet hat oder bereits vorher aus dem Berufsleben ausgeschieden ist und die Grundsätze und die Satzung der CSU anerkennt.

### Was will nun die Seniorenunion?

Kurz gefasst sind ihre Absichten in der Geschäftsordnung des Verbandes. Dort im § 2 ist festgelegt: Die Senioren Union wirkt im Sinne der Ziele der CSU an der politischen Willensbildung in der Partei und insbesondere in der älteren Generation mit und tritt für deren Anliegen ein. Sie will dabei eigene Initiativen und die aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder und das gegenseitige Verständnis der Generationen fördern, sowie die Weitergabe der

Lebenserfahrung an die jüngere Generation unterstützen. Sie will dazu Möglichkeiten für die Mitarbeit und Mitgestaltung im öffentlichen Leben schaffen, für die politischen Meinungs- und Willensbildung entsprechende Veranstaltungen anbieten, älteren Mitbürgern in sozialen und wirtschaftlichen Fragen unbürokratisch Hilfe vermitteln und mit anderen Institutionen und Organisationen im Interesse der älteren Mitbürger zusammenarbeiten.

Darüber hinaus sehen wir es aber auch als unsere Aufgabe an, den Zusammenhalt und das gegenseitige Kennenlernen der Mitglieder untereinander zu fördern, also auch gesellschaftliche Veranstaltungen wie etwa Busausflüge anzubieten, wobei wir aber nicht als Ersatz oder Ergänzung von Veranstaltungen der sonstigen Seniorenarbeit in Erscheinung treten wollen.

Liebe Leserin, lieber Leser, sollten diese Zeilen Sie angesprochen haben und sollten Sie Interesse an unserer Arbeit haben und dabei mitwirken wollen, so wenden Sie sich bitte an unseren derzeitigen Vorsitzenden Johann Steigerwald, Alter Weg 42 a, 63846 Laufach, Telefon 0 60 93 / 85 06 oder an die Bundeswahlkreisgeschäftsstelle der CSU. Von dort können Sie weitere Informationen und Beitrittserklärungen bekommen. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied.

Für die Vorstandschaft: Johann Steigerwald



## Die Bundeswahlkreisgeschäftsstelle der CSU: Servicezentrale für den Bürger und die Mandatsträger

In Bayern gibt es 42 Bundeswahlkreisgeschäftsstellen der CSU, die den Orts- und Kreisverbänden als Anlaufstellen zur Unterstützung der politischen Arbeit vor Ort dienen.

Über die Geschäftsstellen wird die Kampagnenfähigkeit der CSU sichergestellt durch Wahrnehmung von Koordinationsaufgaben, Ausschöpfung moderner technischer Möglichkeiten und Bereitstellung erforderlicher Logistik. Die Ge-



Das Team der CSU-Geschäftsstelle Aschaffenburg: Christina Arnold, Geschäftsführer Helmut Schuhmacher und Silvia Semler (vlnr.)

schäftsstellen sind Dienstleister für die Mandatsträger und für die ehrenamtlichen Funktionsträger, aber auch mit hauptamtlichem Personal besetzte Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger und Kontaktstelle für den vorkommunikativen Raum. In Aschaffenburg wurde bereits nach der Gründungsphase 1946 eine Geschäftsstelle eingerichtet. Zum Jahresbeginn 1988 erfolgte der Wechsel nach Aschaffenburg-Damm in das Haus Erlenmeyerstr. 6. Dort hat die CSU Aschaffenburg-Stadt und -Land heute eine räumlich und technisch moderne, den vielfältigen Anforderungen entsprechende Geschäftsstelle. Die Geschäftsführer seit 1945 waren: Karl Heinzelmann (1945-1946), Hermann Grimm (1946-1948), Karl-Heinz Vogt

(1948-1957), Paul Gerlach (1957-1961), Günter Dehn (1961-1978), Eduard Ottmann (1978-1984), seit 1985 Helmut Schuhmacher. Die Geschäftsführer sind Mitarbeiter der CSU-Landesleitung. Sie werden bei der Aufgabenerfüllung unterstützt vom Personal der Geschäftsstelle. Silvia Semler, Christina Arnold und Helmut Schuhmacher bilden derzeit das Team. Über viele Jahre hinweg hat der ehrenamtliche Kreisgeschäftsführer Reinhard Englert aus Heigenbrücken bis zu seinem Tode im Jahr 2004 in beispielhaft idealistischer Weise in der Geschäftsstelle mitgearbeitet.

Der Wahlkreis Aschaffenburg umfasste zur ersten Bundestagswahl 1949 die Stadt Aschaffenburg sowie die Landkreise Aschaffenburg, Obernburg, Miltenberg und Alzenau. 1975 wurde der Landkreis Miltenberg dem Wahlkreis Karlstadt zugeordnet. Der Bundeswahlkreis 248 Aschaffenburg setzt sich seitdem zusammen aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg.

Die Geschäftsstelle repräsentiert die Partei vor Ort. Zum umfangreichen Aufgabenkatalog gehören die generelle Zusammenarbeit und Hilfestellung für die Kreis- und Ortsverbände sowie für die Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise, wie die Mitgliederverwaltung, das Erstellen von Mitglieder- und Jubiläumlisten, Druck und Versand von Publikationen und Einladungen, Organisation von Veranstaltungen, Verteilung von Werbemitteln, Beitragseinzug, Bearbeiten der Rechnungsabschlüsse der Verbände, Hilfestellung bei parteiinternen Wahlen und Satzungsfragen, Durchführung von Informationsreisen, Presse und Öffentlichkeitsarbeit Führung der Buchhaltung des Bundeswahlkreises, Beschaffung, Verwaltung und Vorprüfung der finanziellen Rechnungsabschlüsse, Unterstützung der Schatzmeister vor Ort, Durchführung und Überwachung von Beitragseinzug etc.

Für die notwendige organisatorische Arbeit der Partei ist die Geschäftsstelle eine unverzichtbare Kontakt- und Servicestelle. Die Organisationsstruktur der CSU, vor allem die Einrichtung von Geschäftsstellen auf Bundeswahlkreisebene, hat sich über Jahrzehnte bewährt.

Helmut Schuhmacher



### wer significa wählt, hat schon gewonnen.

auch die wahl einer werbeagentur ist vertrauenssache. significa unterstützt sie dabei, ihr unternehmen oder produkt optimal am markt zu positionieren. kreativ, kompetent und mit viel leidenschaft. wenn sie also demnächst vor der entscheidung für eine werbeagentur stehen, ziehen sie significa in die engere wahl. gerne senden wir ihnen ihre wahlunterlagen – pardon: unsere infobroschüre – zu.

significa gmbh · mainaschaffer straße 95 · 63741 aschaffenburg  
fon 0 60 21 · 4 47 88 · 92 · email: info@significa.de · www.significa.de

**significa**  
agent für werbung

## Ihr Kontakt zur CSU:

Das Servicezentrum für die Bürger im Wahlkreis Aschaffenburg:

CSU-Bundeswahlkreisgeschäftsstelle  
Erlenmeyerstr. 6

**63741 Aschaffenburg**

Telefon:

Telefax:

e-mail:

Internet:

0 60 21 / 46 01 46

0 60 21 / 46 03 33

[aschaffenburg@csu-bayern.de](mailto:aschaffenburg@csu-bayern.de)

[www.csu-aschaffenburg.de](http://www.csu-aschaffenburg.de)

[www.csu.de](http://www.csu.de)

Erscheinungsdatum: März 2006

Impressum: V.i.S.d.P.: CSU-Kreisgeschäftsführer Franz Staudt, Erlenmeyer Str. 6, 63741 Aschaffenburg

Bildmaterial: Archiv; Norbert Zentgraf, Hain; Georg Fuchs u. Michael Sauer, Goldbach; Marianne Krohnen, Geiselbach; Helmut Röhl, Kahl; Holger Zimmermann, Thorsten Rollmann, Helmut Winter, Karlstein; Gemeinde Bessenbach; Gemeinde Schöllkrippen; Landratsamt

Textkoordination: Franz Staudt, Mainaschaff; Helmut Winter, Karlstein

